



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

November 2016 · 7. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Rechte fackeln – S. 4
- Zeitungen halten – S. 5
- Märkte liefern – S. 6
- Kümmel trinken – S. 7
- Bunker klingen – S. 8
- Orte verlieren – S. 10
- Bus verpassen – S. 14

Mitbestimmung?

Muss eine Wohnungsbau-Gesellschaft seine Mieter um Erlaubnis fragen, wenn Sie Räume an eine Arztpraxis, die auch Suchtkranke behandelt, vermieten will? Mit welcher Begründung beanspruchen die Anwohner ein Mitspracherecht bei dieser Entscheidung von »Stadt und Land«? Die Anwohnerproteste gegen den Einzug der Arztpraxis in die Morusstraße 16 zeigen wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit, mit welcher haarsträubenden Vorurteilen sucht- kranke Menschen heutzutage immer noch von einem Teil der Bevölkerung stigmatisiert werden.

Der Fall verdeutlicht, wie viel Aufklärungsarbeit noch in Schulen, vor allem aber bei den Erwachsenen geleistet werden muss, um diese tief sitzenden Vorurteile und Aversionen gegen Suchtkranke abzubauen. Bleibt nur zu hoffen, dass die Kinder im Rollbergviertel auf mehr Verständnis stoßen, wenn sie einmal die Hilfe eines Suchtspezialisten benötigen sollten.

Roland Bronold



»KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst« endlich mit weiteren Ausstellungsräumen.

Foto: pr

Wo Zeitgenossen Kunst genießen

Das »KINDL« Zentrum eröffnet alle Ausstellungsflächen

Es war den Gastgebern am Eröffnungsabend anzusehen: Die letzten paar Wochen und Monate haben den Mitarbeitern des »KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst« alles an Kraft und Energie abverlangt. Erschöpft, aber mit einem glücklichen Lächeln, traten die Eigentümer des Gebäudeensembles, das Ehepaar Burkhard

Varnholt und Salome Grisard, sowie die künstlerische Leitung in Person von Andreas Fiedler und Valeska Schneider vor die zahlreich erschienenen Gäste.

In unmittelbarer Nachbarschaft von Jobcenter und Luxus-Eigentumswohnungen will das »KINDL« zukünftig – ganz im Geist einer Kunst- halle – Ausstel-

lungen zeitgenössischer Kunst mit internationalem Anspruch kuratieren. Ein hoher Anspruch, an dem sich die kommenden Ausstellungen messen lassen müssen.

Das ehemalige Maschinenhaus bietet auf drei Etagen 1200 Quadratmeter Fläche für monografische und thematische Ausstellungen internati-

onaler Gegenwartskunst. Im unteren Raum ist die thematische Gruppenausstellung »How long is now« untergebracht, die sich dem Thema »Zeitgenossenschaft« widmet. Hinterfragt wird darin die grundsätzliche Schwierigkeit, die Zeit, an der man selbst teilhat, künstlerisch zu reflektieren.

Fortsetzung Seite 10

Neue Stadträte im Bezirksamt

Die neue BVV konstituiert sich – Franziska Giffey wird wiedergewählt

Franziska Giffey bleibt Bürgermeisterin in Neukölln. In der konstituierenden Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 27. Oktober wurde sie mit 37 Ja-Stimmen, neun Nein-Stimmen und sechs Enthaltungen gewählt. Zusätzlich wird sie wie bisher als Stadträtin für Finanzen und Wirtschaft zuständig sein.

»Ich stehe für ein Neukölln, wo es nicht wichtig ist, woher jemand kommt, sondern was er sein will«, sagte sie in

ihrer Antrittsrede. Die Veränderungen unter anderem durch das rasante Bevölkerungswachstum würden enorm, und schon jetzt müsse sich Neukölln darauf einstellen. Es müssten Wohnungen gebaut und die entsprechende soziale Infrastruktur mit Kitas und Schulen geschaffen werden. Und es brauche eine starke Wirtschaft, die den Menschen, die herkommen, Arbeit gebe, damit so viele wie möglich hier ein gutes Leben führen können. Die Bezirksverordneten

rief sie dazu auf, gemeinsam – auch über Parteigrenzen hinweg – nach konstruktiven Lösungen zu suchen, die den Bezirk voranbringen. Auch mit der AfD will sie zusammenarbeiten. »Auch das gehört zur Demokratie«, sagte sie.

Deren Stadtrat konnte noch nicht gewählt werden, weil der Antrag nicht rechtzeitig eingereicht wurde. Fest steht bisher nur, dass dieser die Leitung der Abteilung für Umwelt und Natur übernehmen wird. Die Linke hat allerdings be-

reits angekündigt, dass sie bei dieser Wahl mit Nein stimmen wird.

Falko Liecke (CDU) wurde in seinen Ämtern als Stadtrat für Jugend und Gesundheit und als stellvertretender Bürgermeister bestätigt.

Auch Jan-Christopher Rämer (SPD), der den Posten als Stadtrat für Bildung, Schule, Kultur und Sport vor einhalb Jahren von Franziska Giffey übernahm, kann sein Amt weiterführen.

mr

Fortsetzung Seite 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *M. Rempé*

Nr. 273 – Sonntag, 19. November 1916
Kohlrüben als Kartoffelersatz. Das Kriegsernährungsamt hat der Reichskartoffelstelle den Auftrag gegeben, in möglichst großem Umfange Kohlrüben aufzukaufen, um dort, wo infolge länger anhaltenden Frostes nicht genügend Speisekartoffeln zur Verfügung stehen, Kohlrüben als Ersatz überweisen zu können. Den Bedarfsverbänden, die Kohlrüben wünschen, wird zunächst die Menge überwiesen werden können, die ausreicht, um für 6 Wochen an Stelle von Kartoffeln Kohlrüben zu geben, unter Zugrundelegung einer doppelten Rübenration gegenüber den für Speisekartoffeln geltenden Tageskopfmengen. Die Kohlrübe soll hierbei nicht etwa die Kartoffeln ganz ersetzen, sondern eine Zugabe bilden, wenn es infolge der Witterungsverhältnisse nicht möglich ist, die Kartoffelration in voller Höhe zu verabfolgen. Daß die Kohlrübe ein sehr gutes und bekömmliches Nah-



rungsmittel ist, das in vielen Landesteilen auch sich bereits im Frieden sehr eingebürgert hat, ist bekannt. Die Kohlrübe hat überdies den Vorteil, daß sie weniger frostempfindlich ist als die Speisekartoffel, so daß sie auch bei mäßigem Frost ohne Schaden transportiert werden kann.

Nr. 274 – Dienstag, 21. November 1916
Rücksicht auf Familienväter im Felde. Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Blutopfer hart geprüften Familien Rücksicht zu nehmen ist, und daß Familienväter mit vielen

Kindern möglichst nicht dauernd in vorderster Linie Verwendung finden.

Nr. 275 – Mittwoch, 22. November 1916
Unerhört hoher Preis für Preiselbeeren. Die sich besonders als Kompottfrucht großer Beliebtheit erfreuenden Preiselbeeren sind in diesem Jahre ganz besonders hoch im Preis. Es werden von den Kleinhändlern Preise gefordert, die zu früheren Jahren in gar keinem Verhältnis stehen, so daß es nur Bemittelten möglich ist, sich Preiselbeeren einzukochen. Während in früheren Jahren das Kilogramm 40 Pfg. kostete, werden jetzt im Kleinhandel für die gleiche Menge 3 M. gefordert.

Nr. 281 – Donnerstag, 30. November 1916
Verdorbenen Kohl. Das Verbandsorgan des Reichsverbandes deutscher Obst- und Gemüsehändler berichtet: Wir können heute auf Grund einwandfreier Feststellungen mitteilen, daß in der Zeit vom 3. bis 10. November auf Berliner Bahnhöfen etwa zweitausend Zentner Kohl verdorben sind, weil niemand wußte, wohin die Ware gebracht werden soll! Das sind Zustände, die unmöglich wären, wenn die Maschinerie im Kriegsernährungsamt richtig funktionierte. Wir hoffen aber, und Tausend mit uns, daß diesem Zustande alsbald ein Ende gemacht und das ganze bisherige System einer

dringenden Aenderung unterworfen wird. Herr von Batocki würde vor mancher bitteren Erfahrung bewahrt geblieben sein, wenn er den Kleinhandel zur Beratung des Kriegsernährungsamtes herangezogen hätte, anstatt ihn vor der Türe stehen zu lassen. Noch ist es mit einer Wandlung in dieser Hinsicht nicht zu spät, zumal auch die konservative Fraktion im preußischen Abgeordnetenhaus einen derartigen Antrag eingebracht hat. Herr von Batocki wird nicht schlecht beraten sein, wenn er den Kleinhandel mehr als bisher zum Worte kommen läßt, und dann wird auch unser Meister Hindenburg nicht mehr als Mahner aufzutreten brauchen.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1916 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Kohlrüben statt Kartoffeln

Die Ernährungskrise nimmt immer dramatischere Formen an

Mit dem Wintereinbruch 1916 begannen besonders für die städtischen Arbeiterhaushalte die schwersten Monate des Krieges. Die Not in diesem »Hungerwinter« war dramatisch.

Die Getreideernte war schlecht, weil Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, Maschinen und Zugtiere fehlten. Ein verregener Herbst hatte zudem eine Kartoffelfäule verursacht, die die Ernte etwa auf die Hälfte des Vorjahres reduzierte.

So wurden statt Kartoffeln nun Kohlrüben zum Hauptnahrungsmittel. Die sind äußerst robust, gedeihen praktisch bei jedem Wetter

und benötigen kaum Kunstdünger, der längst auch nicht mehr zur tags- und Abendsuppe aus Wasser und Kohlrüben ohne Mehl und Fett.



HUNGERNDE in der öffentlichen Suppenküche. Foto: historisch

Verfügung stand. Sie haben allerdings nur einen geringen Nährwert. Brot, Marmelade, Kaffee bestanden aus Kohlrüben, die Morgen-, Mit-

Es gab kaum etwas, was sich nicht aus Kohlrüben zusammenmischen ließ, selbst Bier und Pudding wurden auf Kohlrübenbasis hergestellt.

Unterernährung war nun an der Tagesordnung, die Anfälligkeit gegen Infektionskrankheiten nahm zu, Krankheiten wie Tuberkulose und Grippe forderten zahlreiche Opfer. Die Kindersterblichkeit stieg um 50 Prozent, viele Mütter starben an den Folgen einer Geburt. Etwa 750.000 Menschen gingen in Deutschland während des Ersten Weltkrieges am Hunger zu Grunde.

Das »Hamstern« wurde zur Überlebensfrage. Trotz aller Verbote und Kontrollen durchkämmten Kolonnen von Großstädtern die ländlichen Regionen auf der Suche nach Essbarem, das sie ge-

gen Wertgegenstände eintauschen konnten. Für andere waren die öffentlichen Suppenküchen die letzte Rettung vor dem Hungertod.

Während die Armen hungerten, unterließen finanziell Bessergestellte das staatlich kontrollierte Verteilungssystem und deckten ihren Nahrungsmittelbedarf über den Schwarzmarkt. Das sorgte für Erbitterung. Das offenkundige Versagen der Behörden bei der Bekämpfung des »Schleichhandels« wurde als fundamentaler Verstoß gegen das Gebot sozialer Gerechtigkeit empfunden und schürte den Hass auf die Wohlhabenden.

mr

Der AfD steht ein Stadtratsposten zu Aufregung in der Bezirksverordnetenversammlung

Fortsetzung von Seite 1
Neu im Bezirksamt ist Jochen Biedermann, der bisherige Vorsitzen-

aus Altersgründen nicht mehr kandidierte, die Abteilung Soziales und zusätzlich die Ressort

mich für das Vertrauen und trete das Amt hochmotiviert an«, erklärte er nach der Wahl.

bei denen sie den Vorsitz führen sollen. Fraktionsvorsitzender Jörg Kapitan beantragte daher,

das dort schließlich viel Geld ausgegeben werde, ohne dass sich etwas ändere. Die bisherigen Ver-



DIE neuen Stadträte – fast komplett.

Foto: mr

de des Stadtentwicklungsausschusses und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen. Er übernimmt von Bernd Szczepanski, der

Stadtentwicklung und Bürgerdienste. Neben Giffey führt er damit das Amt mit dem größten Gestaltungsspielraum im Bezirk. »Ich bedanke

Bevor Bürgermeisterin und Stadträte gewählt wurden, stand jedoch die Wahl von Lars Oeverdick als Bezirksvorsteher an. Dabei gab es einige Aufregung, weil Verordnete der Linken und der Grünen T-Shirts mit der Aufschrift »FCK AFD« trugen. Das sorgte für Unmut bei der AfD. Aber der neue Vorsteher kümmerte sich sofort um »die Einhaltung der Würde der BVV« und unterbrach die Sitzung für einen Garderobenwechsel. Einem AfD-ler genügte das nicht. Zornig verließ er die Versammlung.

Unzufrieden war die AfD auch mit der Zuteilung der Ausschüsse,



AFD-GEGNER vor dem Rathaus.

Foto: jt

statt im Geschäftsordnungsausschuss lieber im Ausschuss für Integration und Gleichstellung den Vorsitz zu übernehmen. Er begründete das damit,

antwortlichen müssten also etwas falsch gemacht haben. Damit sorgte er lediglich für Heiterkeit im Saal, eine Chance hatte der Antrag nicht. mr

Unser Fritz im Bundestag

Positive Bilanz nach drei Jahren, doch bleiben viele Herausforderungen

Bei der Bundestagswahl 2011 gelang es Fritz Felgentreu, direkt in das Amt als Bundestagsabgeordneter gewählt zu werden. Die Neuköllner bewiesen dem SPD-Kandidaten ihre uneingeschränkte Sympathie.

Diesen Vertrauensvorsprung wusste Felgentreu zu schätzen und ist seinem Motto »Fritz bringt Neukölln in den Bundestag« treu geblieben. Was er für Neukölln erreicht hat, stellte er bei einem Pressefrühstück am 7. Oktober in seinem Bürgerbüro in der Lipschitzallee 70 vor.

Felgentreu war nach seiner Wahl für den Eintritt in die große Koalition. Die SPD handelte in dem Vertrag die Abschaffung des Betreuungsgeldes, die Einführung des Mindestlohns, die Mietpreisbremse und die abschlagsfreie Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren aus. Diese Punkte sind umgesetzt.

Als Mitglied des Familienausschusses konnte sich Felgentreu für Neukölln nützlich machen. In Brennpunktquartiere

fließt nun mehr Geld. Davon profitieren Kitas und Schulen. Er vertritt die Meinung, dass der Staat das leisten muss, was die Familie nicht mehr kann. Somit ist es konsequent, dass er sich nicht für eine Erhöhung des Kindergeldes einsetzt, stattdessen sollte das Geld in die Betreuung fließen.

Eine Errungenschaft ist die Einführung des Kinderzuschlags für Familien mit geringem Einkommen. Ihnen bleibt als Aufstocker der erniedrigende Weg zum Jobcenter erspart, und sie erhalten bis zu 170 Euro pro Kind.

Felgentreu hat aber noch weitere Forderungen, die für Neuköllner Familien ein Segen wären. Er tritt für kostenlose Kitas und Horte ein. Ein Kitaqualitätsgesetz ist in Berlin erwünscht, stößt jedoch in anderen Bundesländern auf Widerstand und scheiterte im Bundesrat, obwohl sich der Bundestag dafür einsetzte. Bestandteil des Gesetzes ist es auch, dem Erzie-

hermangel entgegen zu wirken und die Qualität

Handlungsbedarf. Seine Forderung ist es, die

hohe Miete verlangt haben, sollte dieser nicht nur zur Rückzahlung gezwungen werden, sondern es soll zusätzlich ein Bußgeld verhängt werden.

Darüber hinaus zeigt sich Felgentreu häufig in Neukölln. In seinem Bürgerbüro finden regelmäßig Sprechstunden statt, die von den Neuköllnern wahrgenommen werden. Zentrale Themen sind dort Wohnungsprobleme und Probleme mit den Behörden. Bei seinen Stammtischen »Fritz & Friends« gelingt es ihm immer wieder, sachverständige Gäste zu brisanten Themen einzuladen und mit den Neuköllnern zu diskutieren. Er besucht regelmäßig Neuköllner Institutionen, hört sich an, wo der Schuh drückt und versucht zu helfen. Mit seinen Einladungen in den Bundestag konnte Felgentreu in den vergangenen drei Jahren insgesamt 3.000 Neuköllner Besuchern den Politikbetrieb näher bringen. ro



DER Bundestagsabgeordnete Felgentreu.

Foto: fh

der Erzieherausbildung deutlich zu verbessern.

Bei der Mietpreisbremse sieht der Abgeordnete ebenfalls weiteren

Vermieter auskunftspflichtig gegenüber dem Neumieter über die Vormiete zu machen. Sollte der Vermieter eine zu

»Euer Haus interessiert uns brennend«

Neuköllner Falken wieder Opfer von rechtsextremem Anschlag

In der Nacht auf den 15. Oktober wurde in Rudow das Auto der Geschäftsführerin des »Anton-Schmaus-Hauses« (ASH) in Brand gesteckt. Das ASH ist ein vom Bezirksamt gefördertes und von den Falken betriebenes Jugendzentrum, das seit Jahrzehnten immer wieder unter rechtsradikalen Beschmierungen und Drohungen zu leiden hat und im Jahr 2011 zweimal niedergebrannt wurde. Bei der neuesten Tat vermutet die Polizei ebenfalls einen politischen Hintergrund.

Das Kanzleramt, der Bundestag und das ASH haben eines gemeinsam: Sie gehören zu den bestgesicherten Einrichtungen Berlins. Am ASH halten sich

nun nicht täglich hochrangige Politiker auf, sondern Kinder basteln, Falkengruppen treffen sich, und politische Veranstaltungen finden hier statt. Nachdem es aber im Jahr 2011 zwei Brandanschläge auf das Haus gab, einer davon am symbolträchtigen 9. November, schaffte es das ASH auf die Liste unversicherbarer Objekte in Deutschland. Massive Sicherheitsvorkehrungen mussten getroffen werden, damit überhaupt erst wieder eine Versicherung gefunden werden konnte.

Der Altfalke Andrew Walde hatte 2011 in der Nacht vor dem ersten Brand mit einer Kindergruppe im Jugendzentrum übernachtet. »Da waren keine 20 Stunden

dazwischen«, erinnert er sich. Überhaupt musste der Südneuköllner schon einiges miterleben als ak-

Die Neuköllner Falken sind einer der größten und aktivsten Kreisverbände Deutschlands, und



FIESER Gruß.

Foto: pm

tiver Sozialdemokrat und Falkenmitglied: »Mit 14 wurde ich das erste Mal verprügelt, dann hatte ich regelmäßig Drohungen im Briefkasten.«

das scheint rechtsradikalen Gruppen ein Dorn im Auge zu sein. Während der NSU-Ermittlungen teilte das BKA den Falken offiziell mit,

dass sie als Zielobjekt auf einer Liste des NSU standen. Die Namen von Falkenmitgliedern tauchen regelmäßig auf Listen rechtsradikaler Gruppen wie »Freie Kräfte Neukölln« auf und vor allem auch das ASH. Da das Haus mittlerweile aber so gut gesichert sei, würden sich die Täter einfachere, private Ziele suchen, vermutet Walde. Um weitere Anschläge zu verhindern, müsse eine größtmögliche Öffentlichkeit geschaffen werden. Dazu werden Politiker wie Michael Müller oder Sigmar Gabriel ins ASH eingeladen, denn es sei wichtig, dass sich die Politik klar gegen Rechts bekenne, sagt Walde. »Wir werden uns auf keinen Fall einschüchtern lassen«, erklärt der Altfalke. jt

Schilderklau

Kirsten-Heisig-Platz ohne Straßenschilder

Seit Mitte Oktober stehen am Kirsten-Heisig-Platz plötzlich nur noch zwei Stangen ohne Schilder da. Der im Volksmund »Emser Platz« genannte Bereich vor der Feuerwache in der Emser Straße wur-

men von Gegnern der früheren Richterin entwendet wurden, um so ihre Missbilligung für die Ehrung der Richterin auszudrücken, ist nicht geklärt.

Die Straßenverkehrsbehörde und das Ord-



KEINE Ruhe für Kirsten Heisig.

Foto: mr

de erst im März dieses Jahres feierlich von Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey nach der früheren Jugendrichterin benannt.

Kirsten Heisig wurde zu ihren Lebzeiten für ihre konsequente Linie sehr geschätzt, machte sich aber nicht nur Freunde dabei. Ob die Straßenschilder mit ihrem Na-

mensamt bestätigen jedoch, dass die Schilder nicht aus ordnungsgemäßen Gründen entfernt wurden, sondern von Dritten entwendet worden sein müssen. Die Straßenverkehrsbehörde will sich demnächst darum kümmern, die verschwundenen Schilder zu ersetzen. jt

Der Müll muss weg

Kitakinder und Eltern putzen die Uthmannstraße

Die Anwohner der Uthmannstraße haben die Nase voll. Der kleine Grünstreifen längs des Hauses an der Ecke zur Karl-Marx-Straße verkommt immer wieder zur Müllkippe und zur öffentlichen Toilette für Mensch und Hund. Die BSR fühlt sich für die Reinigung nicht zuständig, es ist kein öffentliches Gelände, und der Hausbesitzer hat längst resigniert.

Jetzt haben die Kinder, die die beiden Kitas in der Uthmannstraße besuchen und ihre Eltern die Initiative ergriffen. In der ersten Oktoberwoche starteten sie das Projekt »Saubere Uthmannstraße«, mit dem sie ein Zeichen setzen wollten gegen Unachtsamkeit und Dreck.

Die Kinder malten Holzschilder, die im Rahmen einer kleinen Feier mit Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey aufgestellt wurden und darauf hinweisen, dass dort keine öffentliche Toilette und auch kein Müllablageplatz

ist. Sie schufen kleine Kunstwerke aus Müll, die in einer Ausstellung im »Deutsch Arabischen Zentrum« gezeigt wurden und die Besucher

Grünfläche zukünftig sauber bleibt. Darüber hinaus wünschen sie sich, dass der Hauseigentümer ihnen die Fläche zur Pflege überlässt,



KINDER gegen Kacke.

Foto: mr

zum Nachdenken anregen sollten über die heutige Wegwerfmentalität. Der Höhepunkt war die Putzaktion am Samstag. Mit Besen, Harken und Kehrblech bewaffnet, rückten die Kinder und ihre Eltern dem Dreck zu Leibe.

Jetzt hoffen sie, dass ihre Hinweisschilder Wirkung zeigen und die

denn sie erwarten, dass bei einer gepflegten Anlage die Hemmschwelle größer ist, dort einfach seinen Müll abzuladen.

Leider gibt es Leute, denen das alles ziemlich egal ist. Inzwischen haben sich dort schon wieder etliche Zigarettenschachteln, leere Flaschen und Plastiktüten angefunden. mr

Der Weg zurück ins Leben

Methadon bietet einen Ausweg aus dem Suchtkreislauf

Der Umzug der Methadonpraxis von der Karl-Marx-Straße in den Rollbergkiez ist beschlossene Sache. Im Vorfeld gab es allerdings jede Menge Ärger. Anwohner und soziale Einrichtungen protestierten in Diskussionen und einer Demonstration gegen die Praxis.

Als Anfang des Jahres der Betreiber der Methadonpraxis, Chaim Jellinek, völlig verzweifelt auf den Stadtrat Falko Liecke zugeht und ihn bat, ihn bei der Raumsuche zu unterstützen, musste auch er feststellen, wie groß die Vorbehalte mancher Vermieter gegen eine Methadonpraxis waren. Endlich wurde Liecke fündig. Von allen landeseigenen Wohnungsgesellschaften war als einzige »Stadt und Land«

bereit, Räume zur Verfügung zu stellen. Die Renovierungsarbeiten sind im Gange, und Ende November zieht die Praxis in die Morusstraße 16.

Im Gespräch mit Liecke und Jellinek im Neuköllner Rathaus unterstrich der Methadonarzt das Engagement Lieckes. Die Versorgung seiner etwa 2.540 Patienten ist somit gesichert.

Methadon ist ein Ersatzstoff für Heroin, der getrunken wird, sodass keine Spritzen verwendet werden müssen. Sollte der Suchtkranke parallel Heroin nehmen, hat Heroin keine Wirkung. Die Suchtkranken können mit dem Substitut ein normales Leben führen.

Jellinek beschäftigt acht Sozialarbeiter, die die Patienten beim Einstieg in

ein geregeltes Leben unterstützen. Die Vorteile bei der Vergabe von Methadon liegen klar auf der Hand: die Beschaffungs-



ARZT Chaim Jellinek.

Foto: pm

kriminalität fällt weg, das spart Geld in der Justiz. Auch die Krankenkosten werden gesenkt, da heroinabhängige Menschen

eher im Krankenhaus landen. Methadon ist da der gesündere Weg.

Das Substitut kann lebenslang verabreicht wer-

den, wenn es der Patient will. Jellinek weist darauf hin, dass Sucht meist schon in der Pubertät entstehe. Besonders ge-

fährdet sind Menschen, die aus instabilen Familienverhältnissen stammen und unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden. Es sei sehr wahrscheinlich, dass die Suchtkranken wieder zu Heroin greifen würden, sobald Methadon abgesetzt würde, so der Arzt. Es ist daher wichtig, Angebote wie die Methadonpraxis bereit zu stellen. In seinen Augen sollte auch die Prävention schon in der Kita beginnen. Laut Liecke würden in Neukölln bereits Programme angewendet, bei denen Sozialarbeiter nach der Geburt eines Kindes aktiv in die Familien gehen, damit das Kindeswohl gesichert ist. Trotzdem müsse hier noch mehr gemacht werden, betont der Stadtrat. ro

In guten Händen

Lebenshilfe fertigt Zeitungshalter für KIEZ UND KNEIPE

Wer hält die KIEZ UND KNEIPE? Eindeutige Antwort, die Zeitungshalter aus der Tagesförderstätte der Lebenshilfe in Neukölln.

Bei einem Besuch der Redaktion der KIEZ UND KNEIPE ergab sich die Idee einer Zusammenarbeit, aus der dann die Zeitungshalter entstanden.

In der Tagesförderstätte verbringen schwerstmehrfachbehinderte Erwachsene ihren Arbeitstag. Details dazu finden Sie auch auf der Internetseite der Lebenshilfe Berlin.

Tätigkeiten, die hier angeboten werden, müssen sich gut untergliedern lassen, um den verschiedensten Personen die Mitwirkung zu ermöglichen. Dafür verwenden wir unterschiedliche angepasste Arbeitsplätze und arbeiten fast ohne Elektrogeräte. Zudem

brauchen wir eine lange Vorbereitungszeit, um Produktionsdruck zu vermeiden, den hier viele nicht ertragen könnten.

Unsere arbeits- und

Behinderung sind – begleitet durch Assistenten der Tagesförderstätte – in Betrieben im Kiez aktiv. Sie knüpfen Kontakte zu Mitarbeitern, lernen



MIT Freude bei der Produktion.

Foto: fh

lebensweltbezogenen Bildungsangebote ermöglichen Selbstwahrnehmung, Selbstverwirklichung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch konkrete Aufgaben mit sichtbaren Ergebnissen.

Mit einem weiteren Projekt, der »KiezAktion«, engagieren wir uns im Stadtteil. Menschen mit

deren Tätigkeiten kennen und geben ihnen mit ihrem Beitrag etwas zurück.

Falls Sie Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Tagesförderstätte haben, können Sie gerne telefonisch oder über das Internet mit uns in Kontakt treten.

Volker Ahrens

Neues aus dem Park

Reparaturen in der Hasenheide beginnen

Nachdem sich einen Sommer lang die Zustände in der Hasenheide scheinbar immer weiter verschlimmerten, angefangen beim maroden Steg und kaputten Zäunen, bis zum verwildert aussehenden Rhododendrongarten, ist nun endlich Besserung in Sicht.

Das für die Hasenheide zuständige Grünflächenamt Neukölln hat mit den Wartungsarbeiten an der Steganlage begonnen, tauscht Planken aus und repariert den Zaun. Früher sei das nicht möglich gewesen, so André Finke, Pfleger im Tierpark Neukölln. Die Mitarbeiter des Tierparks sind dafür zuständig, die Anlagen in der Hasenheide zu betreiben und mitzupflegen.

»Im Sommer wären jegliche Reparaturen sofort wieder von Partygästen und Halbstarke zerstört worden, die das Holz des Stegs als Lagerfeuermaterial verheizen«, erklärt der Tierpfleger. Daher habe man das Ende der Outdoor-Partysaison

abgewartet, um mit den nötigen Arbeiten zu beginnen.

Das vermeintliche Gestrüpp im Rhododendrongarten, der übrigens nur im Volksmund so heißt und in Wahrheit aus mehreren Vegetationsbereichen besteht, sei die Folge der Vogelschutzrichtlinien, die es den Parkpflegern verbieten, im Frühjahr und Sommer den Wildwuchs zu beseitigen, so Finke. Das könne nun auch nachgeholt werden.

Dass die Quelle im Garten diesen Sommer nicht floss, lag an Arbeiten an den Wasserleitungen, die aber nun abgeschlossen sein sollten. Auch der Bach wird also nächstes Jahr wieder zu sehen sein.

Finke kann nicht bestätigen, dass die Hasenheide unter Sparmaßnahmen zu leiden gehabt hätte. Er hofft lediglich, dass die Randalierer den neu hergerichteten Steg im nächsten Sommer endlich in Ruhe lassen werden.

jt

»Le Renard« aime du café

Der Fuchs am Herrfurthplatz

Niko Fuchs, Eigentümer des Hauses in der Schillerpromenade 37, direkt am Herrfurthplatz, hatte die Idee, hier ein französisches Café zu eröffnen.

Er selbst ist Frankreichfan und wollte den Neuköllnern die kulinarischen Köstlichkeiten Frankreichs nicht vorenthalten. Backwaren, Weine und kleine Gerichte – allesamt von bester Qualität sollten auf die Speisekarte.

Als Betreiber zog er seinen alten Freund Bernado, der über viele Jahre erfolgreich das Tango-Lokal »El Parron« in Charlottenburg betrieben hatte, an Land.

Bernado kommt aus dem Baskenland. Seit 43 Jahren lebt er in Deutschland, meistens in Berlin. Die Neuköllner haben es dem Franco-Regime zu verdanken, dass diese Seele von Mensch nun das »Le Renard« betreibt. Damals wurde er verfolgt, denn Francos Regime betrachtete jeden Basken

als Terroristen. In Berlin angekommen, studierte Bernado Kamera und Journalistik. Zehn Jahre zog er von Brennpunkt zu Brennpunkt in der

Charlottenburg in den Brennpunktbezirk Neukölln und hat es nicht bereut. Er fühlt sich hier wohl, und das spürt der Gast in dem

reich zu sein. Das Bistro ist wie das verlängerte Wohnzimmer, in dem Gespräche bei einem guten gastronomischen Angebot zum Genuss werden.

Bernado hat es als Baske, der in einer Weinregion aufgewachsen ist, nicht nur bei französischen Produkten belassen. Portugiesische, spanische und französische Weine bezieht er von Weinhändlern, die er bereits aus seiner Kindheit kennt. Beste Schinken, Käse und Tapas befinden sich auf der Speisekarte. Unschlag-

bar gut ist die Fischsuppe, die Bernado anbietet. Wer immer »Le Renard« besucht, sollte den Kaffee probieren. Er ist der beste, den der Schillerkiez zu bieten hat.

*Le Renard
Schillerpromenade 37
Tägl. 10:00 – 20:00*

Shopping ohne Schleppen

Unter freiem Himmel auf dem Markt einzukaufen kann eine wunderbare Samstagsbeschäftigung sein – die Einkäufe dann nach Hause zu schleppen, wird jedoch manchmal zur unüberwindbaren Anstrengung. Für die, die trotzdem nicht auf die frische Auswahl vom Metzger-, Käse- oder Gemüsestand verzichten wollen, gibt es jetzt eine Lösung.

»Der Markt bringt's« heißt der Service, der ab November startet. Auf den Neuköllner Wochenmärkten Rudow, Wutzkyallee, Britz-Süd und Parchimer Allee können die Marktbesucher wie gewohnt von Stand zu Stand gehen und einkaufen, müssen aber nicht die schweren Einkäufe bis nach Hause transportieren. Das übernimmt dann nach Marktende der Marktmeister im Umkreis von einem Kilometer rund um den Markt.

Die genauen Lieferzeiten können auf www.diemarktplaner.de/marktseite.html eingesehen werden.

pm



BISTROFLAIR an der Schillerpromenade.

Foto: Wolfgang Schnell

Welt, um mit seiner Kamera die Bilder einzufangen. Dann hatte er genug davon und eröffnete das Tango-Lokal.

Aber auch das hatte ein Ende, als Fuchs ihn fragte, ob er nicht das »Le Renard« betreiben wolle. Bernado wagte den Sprung vom gedie-

gen Café. Er wird umsorgt, und Bernado versucht, alle Sonderwünsche zu erfüllen.

»Le Renard« – der Fuchs – ist Name und Thema des Cafés. Füchse gepaart mit Kunst zieren die Wände. Plüschige Sofas und Sessel geben dem Gast das Gefühl, in Fran-

»This is not a party location!«

Im ehemaligen »Kinski« geht's nun braver zu – auch dank »ZITTY« und »tip«

Groß war die Trauer, als letztes Jahr der Kulturclub und -verein »Kinski«, Pionier des neuen, kreativen Neukölln, schließen musste. Nun sind die Pforten wieder geöffnet, doch vieles hat sich geändert: Wände wurden entfernt, die Dielen abgezogen, eine Espressomaschine und dunkle Antikmöbel sowie eine Vitrine, gefüllt mit Pfälzer Bioweinen und Berliner Bitterschokoladen prägen das (noch) gediegene, helle Ambiente. An alte »Kinski« erinnern zumindest noch der goldene Stuck, das teils offene Mauerwerk und der unverrückbare Safe gegenüber vom Tresen.

Ein Bewohner des Hauses hat das Lokal zu einem durch die nun offenen Räume flexibel nutzbaren Ort für vielerlei Aktivitäten umgebaut. Unter der Woche finden hier Yogakurse oder ein asiatisches Kochstudio statt, letzteres veranstaltet von Ex-»Jimmy Woo«-Chef Van Nam Nguyen. Ab donnerstags übernimmt Susan Schiedlofsky das Ruder, die bereits weiter unten in der Straße im »f12« für manch wilde, bunte und laute Nacht sorgte. Als Artdirektorin des »tip Berlin« war ihre, wie sie selbst sagt, »Schnapsidee«: Warum nicht eine eigene Bar von »ZITTY« und »tip« hier machen?

Einen Ort für – auch schon tagsüber – Ausstellungen, Performances, DJs, Konzerte, Filmvorführungen, Workshops oder Science Slams. Mitunter werden auch

Feierabend (was die Anwohner freuen wird), und geraucht wird drinnen auch nicht. Ansonsten ist jeder, der etwas Cooles machen möchte, willkommen.



KAFFEE statt Klaus.

Foto: hlb

mal Haare geschnitten. Allerdings: Um 22 Uhr

Etliche »Kinski«- und »f12«-Stammgäste ha-

ben sich bereits wieder eingefunden – schließlich kann man ja nach zehn noch weiterziehen. Und ein Name für die Bar wird sich sicher bis zur offiziellen Eröffnung am 5. November auch finden; von »Klaus« bis »Titty« wird schon viel Schönes diskutiert.

Wir sind gespannt, was aus der Schnapsidee wird und hoffen, dass auch das unlängst nach neun Jahren geschlossene Restaurant »Nansen« und das »Weincafé W.« gleich nebenan in der Friedelstraße eine ebenso würdige Nachfolge finden.

hlb

Friedelstr. 27, Do. – Sa. 12 – 22 Uhr, Facebook: Kinski-Kulturverein-eV

54

Mit Leidenschaft fürs Prozentige

40 Jahre Trinken mit den Sommerfelds

Als Heinz Sommerfeld vor 40 Jahren das Neuköllner Unternehmen »Grütmachers« übernahm, war das ein Sprung ins kalte Wasser. Vier Söhne und seine Ehefrau wollten von dem Geschäft ernährt werden, das unternehme-

Unternehmen fünf Fahrer. Sommerfelds wollten nicht auf Ehlert verzichten und setzten ihn ins Büro. Dort entpuppte er sich als hervorragender Koordinator für die Geschäftsführung und ist heute die gute Seele des Betriebs. Das Unterneh-

Gastronomie von »Sommerfeld« beliefert. Die Söhne Michael und Marcus kennen jeden einzelnen Kunden persönlich und legen großen Wert auf Kundenpflege. In Zeiten von Internet und Facebook nehmen die Sommerfeldkunden wie



DIE Sommerfelds freuen sich auf durstige Kundschaft.

Foto: privat

rische Risiko war auch in jenen Zeiten nicht zu unterschätzen. Michael war damals neun Jahre alt und Marcus sechs. Sie sind heute noch dabei und führen mit der Mutter erfolgreich die »Sommerfeld Spirituosen GmbH«. Im November feiern sie ihr Jubiläum.

Neben dem Aufbau des Geschäfts war Sommerfeld senior Handballtrainer und -spieler in Neukölln. Nicht nur seine Söhne wurden von ihm trainiert, auch der gleichaltrige Chris Ehlert war sein Schüler. Angefangen hat er vor 20 Jahren als Fahrer, musste den Job aber aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Damals hatte das

men hat jetzt etwa 30 Mitarbeiter, davon elf Fahrer.

Zu Beginn gab es nur den Schnapsverkauf. »Grütmachers Liköre« sind bis heute als typisches Berliner Produkt von 1922 Bestandteil des Sortiments. »Grütmacher's Echt-Berliner Kümmel« gehört nach wie vor zu jedem Krautessen und hat an Aktualität nichts eingebüßt. »Grütmacher's Pflaume mit Pfiff« erhielt gar eine Likörmedaille. Heute findet der Kunde aber auch Limonaden und ein breit gefächertes Sortiment an weiteren Spirituosen.

Vorwiegend wird die Berliner, aber ganz besonders die Neuköllner

seit Jahrzehnten den Telefonhörer in die Hand, um ihre Bestellung abzugeben.

Aber auch ein Besuch bei dem Getränkeverleger lohnt. Im Laden, der an einen Späti erinnert, hat die Geschäftsführung ihren Arbeitsplatz im Verkaufsraum, umgeben von Schnapsflaschen, Papieren und einem immer klingelnden Telefon. Nebenbei kommen Lieferanten, Kunden und Nachbarn. Es ist ein Rätsel, wie die Betreiber bei dem Gewusel noch immer ihre fachlich hochwertige Beratung hinbekommen.

Richardstr. 31 36
www.sommerfeld-spirituosen.de

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag



SPD

www.fritz-felgentreu.de



Ristorante - Pizzeria Enzo

Antipasti - Vorspeisen Broccoli mit Käse überbacken	5,50
Omelet - Omeletts Omelet fungi mit Champignon	6,00
Pasta - Nudelgerichte Spaghetti Carbonara	5,50
Pizza a pala - Steinofenpizza Margarita(veg.) Calzone	4,20 6,50



Erkstr. 10 - 12043 Berlin - ☎:030/68 08 79 46
www.restaurant-enzo.com
eMail: muro.cavi@t-online.de

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di. - Fr. 15 - 20 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr

Erkstraße 1
12043 Ber⁵³
(U-Bahn U7 - Rathaus Neukölln)

Ihre Adresse für gutes Essen
am Rathaus Neukölln!

- Täglich leckere Mittagsgерichte (unter 5,00 €!)
- Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
- Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat)
Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!

☎ 613 963 61

Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

Restaurant

s...cultur

Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

www.awo-scultur.de

Die Schönheit des Schrecklichen

Die »Neuköllner Oper« zeigt Puccinis Tosca als Stück von politischer Aktualität

Ob nun die Wirklichkeit ins Theater oder das Theater in die Wirklichkeit gebracht werden sollte, Regisseur Michael Höppner hat sich bei seiner Tosca-Inszenierung einiges vorgenommen. Er verwebt Puccinis Werk mit den gewaltsamen Polizeieinsätzen um den G8-Gipfel 2001 in Genua zu einer politischen Oper, die vom Kampf zwischen willkürlicher Staatsgewalt und dem Widerstand einfacher Leute erzählt.

Den Spagat schafft er, indem er die Generalprobe des Stücks zeigt und so die Figur der jungen, übermotivierten Regisseurin alle wichtigen Details und Grausamkeiten um den G8-Gipfel plakativ und empört vortragen kann. Dazwischen dann Ausschnitte aus der Oper, dramatische Folterszenen, die im Gegensatz zu den faktenreichen und verkopften Monologen der Regisseurin

melodramatisch wirken und beim politisch interessierten Publikum mehr emotionale Rührung hervorrufen, als dieses sich eingestehen möchte.

wird den Zuschauern die Polizeigewalt beim G8-Gipfel vor 15 Jahren in aller Realität vor Augen geführt: Der Cellist der Aufführung, Daniel Albrecht, war selbst da-

Schlafsäcken schlafende Menschen eindrischt. Der Berliner Student landet mit einer lebensgefährlichen Kopfverletzung im Krankenhaus, wo er erfährt, dass er in

Genua reist, um die Demonstranten zu unterstützen, kann erwirken, dass Arlts Mutter zu ihm ins Zimmer darf.

Was vor 15 Jahren in Genua passierte, kann als größte Menschenrechtsverletzung in Europa seit Ende des Zweiten Weltkriegs gesehen werden. Die Zivilprozesse der Opfer sind immer noch nicht abgeschlossen. Allein das spricht für die aktuelle Relevanz des Themas. Höppner und die »Neuköllner Oper« suchen darüber hinaus aber auch nach der Möglichkeit des Widerstands im Musiktheater, nach einer Ästhetik des Widerstands. Arlt hingegen kann in Tosca G8 mit seinen traumatischen Erlebnissen abschließen: »Die Bilder in meinem Kopf, umschrieben mit Puccinis Musik, das ist total abgefahren.«

Tosca G8 ist noch am 3./6./8./9. November in der »Neuköllner Oper« zu sehen. jt



WILLKÜR der Staatsgewalt: Die Realität von Genua inszeniert als Oper. Foto: pr

Von dieser Schönheit des Schrecklichen peinlich berührt, denn Puccinis Tosca ist nicht ohne Grund auch als »Folteroper« bekannt,

bei, als damals die italienische Polizei in eine von der Stadt bereitgestellte »sichere« Unterkunft für Demonstranten eindringt und blind auf in

Untersuchungshaft sitzt. Er wird verdächtigt, einen Polizisten angegriffen zu haben. Erst Hans-Christian Ströbele (Die Grünen), der nach

Im Bunker is Musike

Möglichkeiten der zivilen Luftschutzbunkernutzung

Ab September 1940 startete, einem Führersofortprogramm folgend, das bis dahin größte staatliche Bauprogramm in der Geschichte Berlins. Verteilt übers ganze Stadtgebiet wurden in kaum vier Jahren mehr als 1.000 Bunker gebaut. Die sollten der Zivilbevölkerung bei Luftangriffen Schutz bieten. Errichtet unter teilweise unmenschlichem Einsatz von Fremd- und Zwangsarbeitern, war die Zahl der öffentlichen Bunker zu keiner Zeit auch nur annähernd ausreichend. Besonders betroffen macht, dass deren Erbauer bei Bombenangriffen selber nicht in diese Schutzräume durften.

Nach dem Krieg wurden in den intakten Bunkern Ausgebombte und Flüchtlinge untergebracht. 1946, als Maßnahme zur Entmilitarisierung, began-

nen die Alliierten diese Anlagen zu sprengen. Mit Verschärfung des Kalten Krieges und dem Bau der Mauer stoppten

bunker aus dem Zweiten Weltkrieg wieder nutzbar gemacht. Der alte Flachbunker aus den 40er Jahren im Bereich der

Seit der Bund seine alten Schutzbunker verkauft, gibt es Museen, Aquarien und Lagerhäuser für Kunst oder Wein in ih-

schutt als Sondermüll speziell entsorgt werden muss.

In Britz werden einige der elf noch erhaltenen Bunker jetzt als Probe- und Studioräume für Musiker genutzt. Ihre meterdicken Wände und Decken verhindern zuverlässig, dass, egal wie laut oder zu welcher Tages- oder Nachtzeit gespielt wird, Lärm nach außen dringt. Das optisch originellste Studio befindet sich am Bukower Damm. Getarnt als normales Wohnhaus stehen hier zwei Raketen- und eine aufblasbare Panzertrappe, sowie weithin sichtbar, ein alter Armeehubschrauber im Vorgarten. Dazu kommt ein lebensgroßer Elefant, bewacht von einem Gorilla. Andere haben da Gartenzwerge.



LUFTSCHUTZBUNKER Baujahr 1940; Mutter Kind Schutz; 576 Personen; Deckenstärke 1,80m; Gewicht der Decke 100t; Wandstärke 1,10m. Foto: rr

beide Seiten die Bunkerzerstörung. Von 1965 an wurden die wenigen dann noch erhaltenen Bunker nicht nur teuer reaktiviert, sondern teilweise weiter ausgebaut.

In Berlin wurden sieben Tief- und vier Hoch-

Bundesgartenschau in Britz wurde noch 1983 wieder aufgerüstet (354 Plätze). Der Berliner Zivilschutz hatte 2003 noch 23 intakte Luftschutzbunker mit etwa 27.300 »Schutzplätzen« im Bestand.

nen. Aber auch Bioenergiewerke, Wohnungen, ein Medienzentrum und sogar eine große Kirche nutzen die Kriegshinterlassenschaften. Sie einfach abzureißen wäre dagegen recht teuer, auch, weil der Bunkerbeton-

Ein Brennpunkt weniger

Das QM-Team im Reuterkiez packt die Koffer

Der Reuterkiez war eines der ersten Gebiete in Neukölln, in dem vor etwa 14 Jahren ein Quartiersmanagement (QM) installiert wurde. Das sollte Hilfe zur Selbsthilfe leisten, Lebensbedingungen verbessern und das bürgerschaftliche Engagement im Kiez fördern. Nach Ansicht des Senats ist das so gut gelungen, dass das QM-Team nach 14 Jahren zum Jahresende seine

zukunftsweisenden Bildungsstandort ausgebaut werden soll. Zur Zeit sind dort ein Elternzentrum und eine Berufswerkstatt im Bau. Für einen Erweiterungsbau der Schule und eine Mensa sind ebenfalls bereits erste Vorbereitungen getroffen.

Das QM habe Erfolg gehabt, der Reuterkiez sei angesagt, sagte Staatssekretär Engelbert Lütke Daldrup bei der

noch Bezirk habe versucht, Mietsteigerungen von bis zu 70 Prozent in den letzten fünf Jahren zu verhindern. Dass es inzwischen einen Milieuschutz gebe, sei ausschließlich dem Druck aus der Bevölkerung zu verdanken.

Mit dem QM sei nur der Anfang einer Entwicklung gemacht worden, die jetzt unter anderer Regie weitergeführt werden müsse, sagte Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey. »Hier ist eine riesige Bildungsbaustelle, die noch nicht fertig ist. Die Entwicklung muss weiter gehen, die Akteure müssen weiterhin zusammenarbeiten, um die Projekte, die begonnen wurden, weiterzuführen«, forderte sie.

Einige dieser Akteure, die weiterhin aktiv sind und praktische Unterstützung im Alltag bieten, wurden im



SYLVIA-FEE WADEHN stellt Ihr Projekt MoRo-Senioren vor.
Foto: mr

Arbeit beenden kann. 14 Millionen Euro Fördermittel aus dem Programm »Soziale Stadt« wurden in dieser Zeit investiert und rund 600 Projekte realisiert, insbesondere im Bereich Bildung und Integration. Das symbolträchtigste Projekt ist dabei wohl der »Campus Rütli«, der bis 2020 zu einem

Abschiedsfeier in der Quartiershalle am 13. Oktober. Dass dabei auch die Mieten explodiert seien, liege nicht in der Verantwortung des Senats oder des Bezirks, das liege allein an den privaten Vermietern.

Das sieht das »Bündnis für bezahlbare Mieten Neukölln« allerdings etwas anders. Weder Senat

Rahmen der Veranstaltung vorgestellt. Dazu gehören Seniorenprojekte, Flüchtlingsinitiativen, Freizeit- und Bildungsangebote für Jugendliche.

Der Flyer »Aktiv im Reuterkiez« der pünktlich zur Abschlussveranstaltung erschienen ist, bietet einen Überblick über die Angebote.

mr

DAVID CLAERBOUT OLYMPIA

HOW LONG IS NOW?

GRUPPENAUSSTELLUNG

EBERHARD HAVEKOST INHALT

KINDL – ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST
AM SUDHAUS 3 | 12053 BERLIN | MI – SO 12 – 18 UHR
WWW.KINDL-BERLIN.DE



Dürfen ist Pflicht

Valentin Stüberl Neukölln

STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Alaskabar • Café Blume •
Café Sieben • Café Selig • Café Rix •
Flaschenzug • Froschkönig • Goldammer •
Hepcats' Corner • Lange Nacht •
Liesl • Linden-Garten • On Egin •
Prachtwerk • Provinz • Raumfahrer •
Schiefe Bahn • Schillingbar •
Twinpigs • Valentin Stüberl

WEINLADEN & WEINSEMINARE

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und
biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Freitag 18.11.2016 und
16.12.2016 jeweils um 20:00
Kostenbeitrag je 15 Euro

GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

Die Buchhandlung im Reuterkiez
Hobrechtstraße 65



Literatur & Theorie
Kinder- und Jugendbuch
Fremdsprachige Bücher

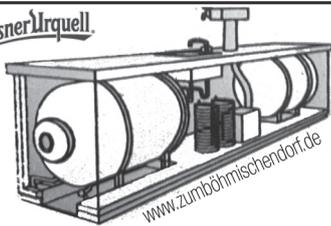
Mo: 11-19 Uhr Di-Fr: 10-19 Uhr Sa: 11-17 Uhr

„BIER SIND FÜR
EUCH DA!“



AB 18.00 · WEIßESTRASSE 17
FROSCHKÖNIG-BERLIN.DE

Pilsner Urquell



Tankbier
frisch und
unpasteurisiert
direkt aus der
Brauerei
geliefert

www.zumböhmischendorf.de

jeden Freitag und Samstag
DJ-Programm

Sanderstr. 11
12047 Berlin

Zum
BÖHMISCHEN
Dorf

Zum Verschenken oder selber genießen!

Erhältlich im:

HOTEL RIXDORF
Böhmische Straße 46
12055 Berlin



Freitag:
14 – 18 Uhr
Samstag:
10 – 14 Uhr

Seit 1976 im Kiez



12043 Berlin · Richardstr. 31
Tel. 687 69 22 - 687 97 90
FAX 688 93 943
some-sprit@sommerfeld.berlin
www.sommerfeld-spirituosen.de

Ihr Servicepartner für:

Weine
Biere
Sekt

Getränke
 Fassbier
 Spirituosen

Like us on
facebook
facebook.com/SommerfeldSpirituosen



Sinnes
Freude

Weine + Veranstaltungen

bio-organische Weine direkt vom Winzer
aus Spanien, Österreich und Deutschland
0160 285 62 62 · Jonasstr. 32 · sinnesfreude.eu

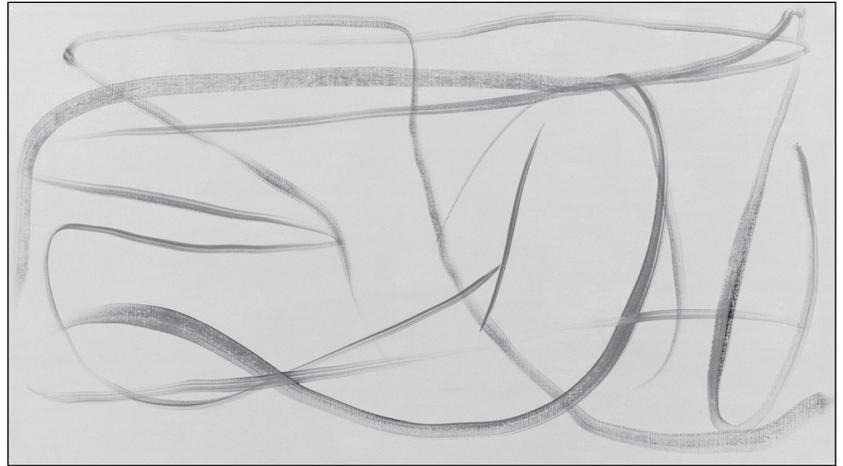
Gut gehängter Havekost

Bisher ungezeigte Werke im »KINDL-Zentrum«

Fortsetzung von Seite 1
Die beiden oberen Räume des Maschinenhauses sind Einzelausstellungen

Bilder zeichnen sich durch eine erstaunlich hohe Heterogenität aus. Monochrome Farbflächen

sich inhaltliche Zusammenhänge ergeben. Mitte November eröffnet dann auch das



HAVEKOST, 3 Minuten.

Foto: pr

vorbehalten. Den Anfang macht der in Berlin lebende Künstler Eberhard Havekost, der zu den wichtigsten deutschen Künstlern seiner Generation zählt. Die Ausstellung mit dem Titel »Inhalt« konzentriert sich auf sein Werk der letzten zehn Jahre und legt dabei einen Schwerpunkt auf neue Werkgruppen, die im »KINDL« erstmalig zu sehen sind. Havekost

und abstrakte Bilder, aber auch gegenständliche Motive aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen hängen scheinbar unzusammenhängend nebeneinander an den weißen Wänden. »Hier prasselt alles auf uns ein, so wie es auch in der realen Welt und in den digitalen Medien der Fall ist«, sagt Andreas Fiedler, der die Ausstellung bewusst so gehängt hat, dass

»König Otto«, das Café im Sudhaus unter griechischer Leitung. Wir sind gespannt, wie das »KINDL« im Spannungsfeld zwischen sozialem Brennpunkt und Luxuswohnungen angenommen wird. rb »KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst«, Am Sudhaus 3 ⁴³ Öffnungszeiten: Mi – So 12 -18 Uhr, Eintritt: 5 Euro / 3 Euro

Das Festhalten vor der Veränderung

Fotoausstellung von Corinna Rupp

Der Anblick eines Abrisshauses, das in der untergehenden Sonne aussah wie eine Skulptur, gab den Anstoß. Zufällig hatte sie eine Kamera dabei und fotografierte die Reste dieses Hauses, das

»Lost Places«. Und so lautet auch der Titel der Ausstellung dieser Fotos, die am 15. Oktober im Café »Madame Zucker« eröffnete.

Die Bilder zeigen Orte, die es so nicht mehr gibt.

stehen oder die Kneipe, die nach einem Besitzerwechsel ganz anders aussieht.

Daneben hat sie flüchtige Momente festgehalten wie das Graffiti, das längst übermalt wurde oder die Blume, die sich nach einem Sturm in den Speichen eines Fahrrads verfangen hat. Das leuchtende Gelb der Blüte bildet dabei einen wunderschönen Kontrast zum Silber und Schwarz des Fahrrads.

Bei Kaffee und leckerem Kuchen lässt sich schön über Vergänglichkeit und den ständigen Wandel der Stadt philosophieren. mr

Zu sehen sind die Bilder noch bis Mitte Dezember. »Madame Zucker«, Wiltenbruchplatz 5



DIE Künstlerin vor ihren Werken.

Foto: mr

es bald nicht mehr geben würde. Seitdem fotografiert Corinna Rupp

Da ist das Feld mit der einsamen Mohnblume, auf dem jetzt Häuser

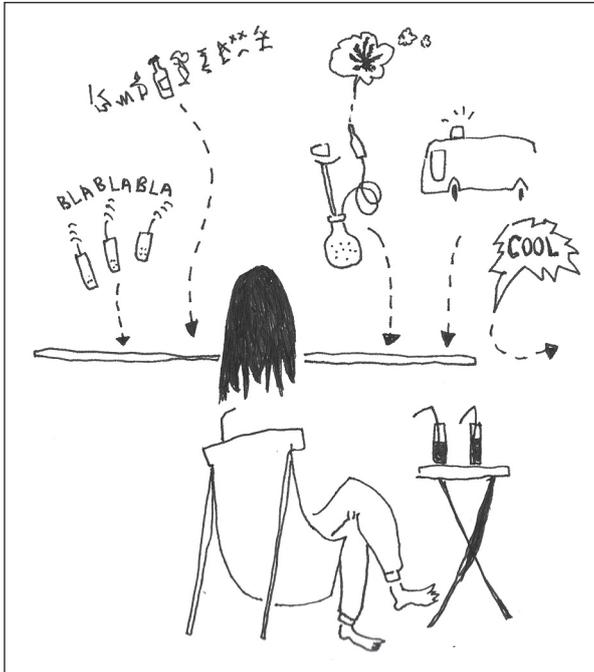
Rollberger Geschichten

Mandy ist glücklich

Mitten zwischen den langen, viel zu vielen sonnenlosen und dunklen Tagen voller Nebel, Regen und nicht mehr zu leugnender Kälte

gekauft!« »Du hast doch schon seit einer Woche kein Geld mehr!« Ein Krankenwagen fuhr mit Blaulicht direkt am Haus vorbei, ihm folgte

Bruder?« »Digger, was geht?« Unter uns klingelten mindestens drei Handys gleichzeitig los; die jugendlichen Söhne der türkischen Nachbarn und ihre Freunde konnten für mehrere Minuten nicht aufhören zu lachen. Die italienische Mutter aus der Nachbarwohnung schimpfte währenddessen kreischend mit ihrem kleinen, laut weinenden Sohn. »Bessoffenes Schwein!« »Dumme Schlampe!« fing das Paar aus dem Park wieder an. Unter uns Blubbern und Husten; auf dem Gehsteig »Salām‘ alaikum.« »Alaikum salām!«; vom Balkon der Airbnbler über uns das Poppen mehrerer Kronkorken und »Berlin is so cool, you know, sooo cool!« Jetzt brüllte die kleine Tochter der



gab es diesen einen angenehmen milden Herbstabend. Mandy hatte mich eingeladen. Wir saßen ein letztes Mal vor dem Winter auf ihrem Balkon, zwischen uns auf dem Tisch zwei volle Gläser Futschi. Sie blies über ihre frisch lackierten Fingernägel, ließ sich im Liegestuhl nach hinten sinken und schloss die Augen. Überrascht bemerkte ich, dass ihr rosa Nagellack zum Rot ihres neuen Freizeitanzugs passte.

ein Polizeiauto, ein Feuerwehrauto und noch ein Polizeiauto – alle mit ohrenbetäubend lauter, sich in den Ohren überschlagend schriller Sirene. Als das Heulen leiser wurde, hörten wir aus dem Park nichts mehr, doch vom Balkon unter uns das leise Blubbern einer Wasserpfeife und dann ein lang anhaltendes, keuchendes Husten. Es roch stark nach hochgezüchtetem Gras aus Treibhaukellern, und Mandys Nasenflügel zitterten leicht.

italienischen Nachbarin laut los; in der Ferne neue näherkommende Sirenen; auf dem Spielplatz fauchendes Bellen von zwei sich dort balgenden Füchsen und Jan Klode, der bisher still unter Mandys Liegestuhl gelegen hatte, richtete sich mit einem Ruck auf und knurrte.

Im Park vor uns stritt sich lautstark und lallend ein Paar, das wir von unserem Platz aus nicht sehen konnten. »Du hast schon wieder von meinem Geld Bier

Auf dem Gehsteig begrüßten sich drei Jungs mit klatschendem Handschlag: »Ey, Habibi, isch komm Hermannplatz.« »Was hast Du g'macht,

In diesem Moment fiel mir auf, dass Mandys Gesicht im Dunkeln hell schimmerte: seine klaren Züge entspannt und ruhig, die mit Kajal umrandeten Lider weiter geschlossen, um ihre feingeschwungenen Mundwinkel die Andeutung eines Lächelns – Mandy war offensichtlich glücklich. fs

Bike Mike
 Fahrradielen, Werkstatt & Verleih
 Allerstraße 35 • 12049 Berlin
 030 - 526 441 51 • 0176-784 638 75
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 20 h Sa 11 - 20 h

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten
Einzelnachhilfe zu Hause
 Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.
 Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
 Kostenfreies Informationsgespräch!
 (030) 81 030 765
 berlin.abacus-nachhilfe.de
 Gesamtnote GUT (1,8)
ABACUS
 NACHHILFEINSTITUT

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
 Kohlezeichnungen auf Büten von Silvana Czech
 Originaldrucke Postkarten Kalender
 http://kleine-liebeserklarung-an-neukoeln.npage.de
 0174/1841860
 silvanaczech@web.de

Schillers
 Café - Kulturkneipe
 Schillerpromenade 26
 täglich 14-24+ Uhr
 Billard + Darts, Konzerte
 E-Mail: w.schwienbacher@web.de
 www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

café Linus Kneipe
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
 www.cafelinus.de

Aller-Eck
 Weisestraße 40, 12049 Berlin,
 12049 Berlin/Neukölln
 Öffnungszeiten: Di-Sa 17-5 Uhr

ANNA MUNI
 NATURKOSMETIK
 MASSAGEN
 GANZHEITLICHE
 BEHANDLUNGEN
 MARESCHSTRASSE 16
 12055 BERLIN
 0176/321 61 786
 030/53158389
 WWW.ANNAMUNI.COM

Von Aphorismus bis Zwischenruf

Neues Buch von Wolfgang Endler ist ein facettenreicher Erzählband

Während sich mancher eine Weltreise oder einen Luxus Schlitten zum Siebzigsten gönnt, hat sich Wolfgang Endler zum runden Geburtstag ein Buch geschenkt. Es ist kein Erzählband im herkömmlichen Sinn, sondern ein Buch, das viele Facetten der Erzählkunst präsentiert: Aphorismen, Erzählungen, Gedichte, Liedtexte oder Märchen. Als Struktur dient eine Art innerer Rhythmus, den der Leser spürt und der die verschiedenartigen Texte zusammenhält.

Zum Lesevergnügen trägt auch die grafische Aufmachung bei. Kurze Sinnsprüche (Aphorismen) und Gedichte können sich auf einer gesamten Seite »ausbrei-

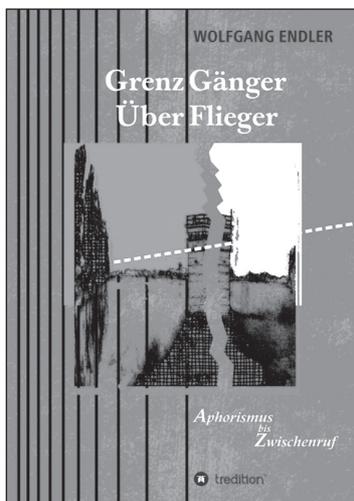
ten« und werden durch gelungene Illustrationen von Dorothy Siegl und Rainer Wieczorek bereichert.

Nach den witzigen und scharfzüngigen Aphorismen folgen die Episoden, die zum großen Teil Endlers Zeit in der DDR beleuchten, von der Schulzeit bis zum Knast-Aufenthalt. Spannend sind auch die kurzen Nachbetrachtungen aus späteren Jahren am Ende der Episoden.

Einfühlsam, melancholisch, pointiert und leicht sarkastisch, aber immer originell sind Endlers Gedichte.

Danach begibt sich sein Alter Ego Kalle K. auf einen Kiezrundgang und

kommentiert merkwürdige Begebenheiten im Schillerkiez. Die sind so



amüsant beschrieben, dass der Leser gerne mehr davon hätte. Doch um den Rhythmus des

Buches nicht zu verlieren, geht es gleich weiter zu den Liedern. Die anspruchsvollen Liedtexte sind direkt aus dem Leben gegriffen und fügen sich gut in das Konzept des Buches ein.

Eine ganz eigene Stimmung verbreiten die Märchen, die die Fantasie anregen und zum Träumen einladen. Das dauert aber nicht lange, denn die darauf folgenden Raps holen den Leser zurück in die Realität. Die erscheinen aber im Unterschied zu den Aphorismen und Gedichten beinahe etwas zu plakativ und wirken sicher besser, wenn sie ein geübter Rapper auf der Bühne vorträgt.

Mit einer kurzen »Zugabe« endet das Werk, das viele Facetten des Erzählers und Lyrikers Wolfgang Endler zeigt und Lust auf mehr seiner Texte macht.

Wer das Buch noch nicht hat und einen Eindruck davon bekommen möchte, sollte auf keinen Fall die Lesung von Wolfgang Endler ver säumen. Diese findet am 1. Dezember um 20 Uhr im Restaurant »Blaue Tische« in der Friedelstraße 56 statt. Musikalisch umrahmt wird sie von der Singer/Songwriterin Lizzie Libera.

pschl
»GrenzGänger ÜberFlieger«, von Wolfgang Endler, erschienen 2016 beim Verlag »tredition GmbH, Hamburg«

Antidepressiva im Zitronencafé

Salonmusik im November

Graue Novembersonntage dienen manch einem für Saunabesuche oder gemeinsames »Tatort«-Glözen. Doch für Musikliebhaber gibt es Besseres: die Konzerte der »Salonmusik« im Zitronencafé im Körnerpark, jeden Sonntag pünktlich um 18 Uhr und bei freiem Eintritt. Da bleibt danach sogar noch Zeit für den »Tatort«.

»Dernier Metro« leiten am 6. November die Novemberkonzerte mit einem bunten Mix aus italienischen Canzoni, skurilen deutschen Schlagern, französischen Chansons und argentinischen Tangos ein.

Das Trio überrascht mit einer ungewöhnlichen

Besetzung. Petra Zeigler ist nicht nur eine stimmgewaltige Sängerin, sondern hat auch Entertainer-Qualitäten. Die Multiinstrumentalisten Julian Gretschel und Paul Schwingenschlögl wechseln flink zwischen Klavier und Posaune oder Trompete. Gelegentlich greifen beide zu ihren Hörnern und klingen wie eine kleine rumänische Blaskapelle.

Von Rumänien ist es nicht weit nach Bulgarien. Eine Woche später entführen der virtuose bulgarische Saxofonist Vladimir Karparov und Andreas Brunn, dessen siebensaitige Gitarre gut ein kleines Orchester ersetzen kann, die Zuhörer

in osteuropäische Klangwelten. Jazzelemente, Balkan-Folk und moderne Klänge verschmelzen

November mit dem Gitarristen Paul Audoynaud auftreten wird. Letzterer begeisterte bereits bei



KARPAROV und Brunn.

Foto: pr

zu einer gelungenen Fusion.

Spannend wird das Konzert des französischen Sängers Tom Lopez, der am 20. No-

der »Salonmusik« im Herbst 2015 mit der Gruppe »PleaseSpring« die Zuhörer Lopez und seine Band lieferten eine großartige Show beim

diesjährigen »Karneval der Kulturen«. Die Zuhörer dürfen sich auf das mysteriöse musikalische Universum dieses Duos freuen.

Gelegentlich treten bei der »Salonmusik« auch Künstler aus anderen Städten auf. Zum Konzert am 27. November reist der Gitarrist Dominikus Dosh aus München an. Er ging durch die harte Schule der Straßenmusik und ist mittlerweile auf Bühnen in ganz Deutschland zu hören. Nur mit akustischer Gitarre wird er neben eigenen Stücken auch Kompositionen von Piazzolla und Lauro zum Besten geben.

pschl

CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de



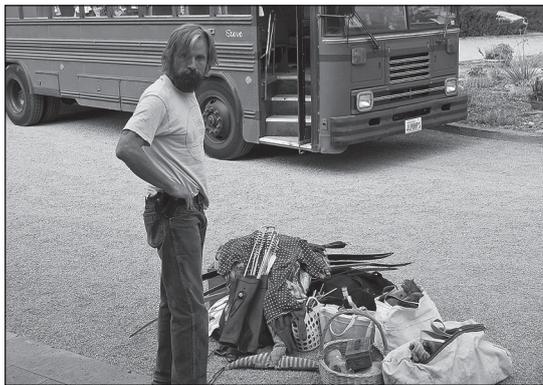


Marx versus McDonalds

Kino in Neukölln

Das »Il Kino« bleibt eine spannende Adresse für Cinephile im Kiez. Neben vielen spannenden Neuzugängen im November-Programm läuft auch immer noch ein Film, der bereits im Au-

gust seinen deutschen Kinostart hatte: »Captain Fantastic« ist eine Tragikomödie von Matt Ross, von dem auch das Drehbuch stammt. Im »Il Kino« gibt es die vielleicht letzte Chance, den Film auf der großen Leinwand zu sehen.



Die Handlung beginnt mit dem Selbstmord einer Frau, die neben ihrem Ehemann sechs Kinder zurücklässt, die alle in einem Wald fern-

Menschen aus der industrialisierten Welt nur aus Filmen kennen.

Die Selbstversorger erlegen Hirsche, klettern steile Felswände hoch und zitieren Marx und Mao.

Der Film nimmt richtig Fahrt auf, als das Familienoberhaupt Ben mit seiner Bande in einem alten Schulbus einen Roadtrip startet, um die christliche Beerdigung der Mutter durch ihre

Eltern zu verhindern. Der Krieg der Welten kann beginnen, und so sind die humorvollsten Szenen auch die, in der die sehr unterschiedlichen Lebensanschauungen von Bens Familie auf die der modernen Welt prallen.

Im letzten Drittel wird der Film dann zunehmend reflektierender, als Ben beginnt, seine alternative Lebensweise fernab von Materialismus und Coca-Cola in Frage zu stellen und die von ihm geschaffene Utopie teilweise anzweifelt. Der Vater Ben wird gespielt von dem sehr charismatischen Viggo Mortensen, der als Hippie-Vater absolut überzeugt.

Am Ende ist »Captain Fantastic« eine wahrlich fantastische Geschichte, die irgendwo zwischen Gesellschaftskritik und skurilem Ritus immens unterhält. bk
Captain Fantastic (USA 2016, Matt Ross, 120 Min) ist am Mittwoch, den 09. 11. um 22:00 Uhr, in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln, im »Il Kino«, in der Nansenstraße 22 zu sehen

HEUTE BESTELLT – MORGEN DA!



Die gute Seite[®]
Buchhandlung am
Richardplatz 16
12055 Berlin
Tel 030/12 02 22 43
www.dieguteseiteberlin.de

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES



BIERHAUS SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Loislane

Restaurant Café
Emser Str. 41 • 12051 Berlin
Reservierung unter: 0176 31353583

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.

Interesse?
info@kuk-nk.de
0162-9648654

Herzhaft
HAUSGEMACHTE QUICHE UND MEHR

Hausgemachte Quiche und mehr

Do 10-18 Uhr Wittenbergplatz
Sa 10-16 Uhr Schillermarkt

Für Bestellungen und Lieferungen:
Vera Knischewski
0178-174 27 11
herzhaft-berlin@gmx.de

Die KIEZ UND KNEIPE Film-Bewertung

Wohin nach dem Film? Schlafsack schnappen und die Nacht in der Wildnis verbringen, also in unserem Fall – die Hasenheide!

Bestes Filmzitat: »There's no cavalry. No one will magically appear and save you in the end.« Ben

KIEZ UND KNEIPE-Bewertung: 

KIEZ UND KNEIPE BEWERTUNGSSKALA



Schmeckt!



Joa!

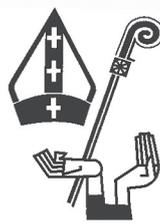


Ups!

Coupon FÜR EIN BERLINER BERG IM BERGSCHLOSS

Bergschloss Tap Room
Kopfstraße 59
12053 Berlin
www.berlinerberg.de

Seniorenheim St. Richard
Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme und Geborgenheit finden, wo Vertrauen zueinander herrscht, liebevolle Sorge füreinander, wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

11:40 Uhr

Unpünktlichkeit mit Folgen

Helmut S. (Name von der Redaktion geändert) bewohnt seit vielen Jahren die Seniorenwohnanlage im Rollbergkiez. Er hat eine starre Tagesstruktur. Um sieben Uhr steht er auf, um 8:30 wird gefrühstückt. Um 11:40 fährt der Bus zum Rathaus Neukölln. Er fährt täglich mit diesem einen bestimmten Bus, mit dem Ziel, im Rathaus Neukölln zu Mittag zu essen. Dann geht es wieder zurück in die Wohnung, denn nun ist es Zeit für den Mittagsschlaf. Um 16 Uhr steht Helmut S. wieder auf und besucht um 17 Uhr seine Lieblingskneipe. Dort trinkt er zwei Bier – nicht mehr und nicht weniger, geht nach Hause und bereitet sich auf die Nacht vor. Der nächste Tag gleicht dem vorherigen tupfen-gleich.

Einmal in der Woche wird Wäsche gewaschen, an einem anderen Tag putzt er den Boden und so weiter. So hat jeder Wochentag eine Besonderheit, die sich wöchentlich wiederholt.

Und eines Tages war die Struktur weg. Helmut S. war völlig durcheinander, weil er seinen Bus verpasste und prompt funktionierte gar nichts mehr. Der abendliche Besuch in der Kneipe passierte in der Nacht, und er vergaß das Frühstück. Sylvia-Fee

Wadehn, Geschäftsführerin der »MoRo Seniorenwohnanlagen e.V.« stellte fest, dass dieser Mann im fortgeschrittenen Stadium an Demenz erkrankt war.

Sie bietet niederschwellige Pflege im Rollberg- und Reuterkiez an. Mit über 30 Mitarbeitern, die ihr vom Jobcenter

ger keine Arbeit haben. Unter anderem haben sie keine Tagesstruktur«, meint Wadehn.

Sie veranlasste für Helmut S. Pflege. Der Kaffee wird nun um exakt 9:15 serviert. Um 11:35 gibt es Mittagessen. Da passierte das Malheur. Der Mitarbeiter war erst um 11:43 bei dem an De-

genommen. Wadehn versucht, diese Menschen mit unermüdlicher Geduld wieder in das Arbeitsleben einzugewöhnen. Diesmal ist es schief gegangen.

Sie kämpft seit drei Jahren mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) um die Anerkennung als Pflegeeinrichtung. So lange sie diese Anerkennung nicht hat, kann sie ihre Leistungen auch nicht mit der Krankenkasse abrechnen. Entweder ist der zuständige Mitarbeiter gerade krank oder im Urlaub oder hat keine Zeit, die Argumente für die Verzögerungen nehmen kein Ende.

Einen kleinen Lichtblick und eine große Aufmunterung gab es an diesem grauen 27. Oktober. Lottogelder in Höhe von 100.000 Euro sind bewilligt worden. Damit werden die Eingangstüren der Seniorenwohnanlage im Rollbergkiez umgerüstet. Sie werden mit einer automatischen Türöffnung ausgestattet. Die Senioren stecken ihren Hausschlüssel in ein Schloss, das in der Hauswand installiert ist, und die Tür öffnet sich automatisch. Für alle gehbehinderten Senioren bedeutet diese Neuerung eine lang ersehnte Erleichterung.

Oktoberfest im St. Richard

Hoch ging es im »Seniorenheim St. Richard« her. Am 15. Oktober fand hier das bayerische Oktoberfest statt. Am Nachmittag durften sich die Bewohner satt essen mit Haxen, Sauerkraut oder Obatzda, bei zünftiger Musik schwirrten die mit Dirndl bekleideten Mitarbeiterinnen als Bedienung durch den Gemeindesaal des »St. Richard«, um den Wünschen der Senioren nachzukommen.

Am Abend wurde dann richtig gefeiert. Eingeladen waren Freunde des »St. Richard«, Mitarbeiter, ehemalige Mitarbeiter und die kirchliche Verwaltung. Nach dem ausgiebigen Essen wurde auf Neuköllner Art gefeiert. Bayerische Musik reihte sich an Pop, Hauptsache die Musik war tanzbar. Davon machten die Gäste ausgiebig Gebrauch. Die Mitarbeiterin in Schwestertracht tanzte mit Dirndl-Trägerinnen. Tanzprofis und absolute Laien bewegten sich ausgelassen auf der Tanzfläche.

Für die Leitung des Hauses war dieses Fest ein schöner Beweis dafür, dass sich der Aufwand gelohnt hat. An diesem Abend platzte der Gemeindesaal vor Fröhlichkeit.



Zeichnung: Josephine Raab 2016

zur Verfügung gestellt werden, garantiert sie die Pflege und das Funkzionieren des Büros. Mit der Trägerschaft ermöglicht sie den Hartz IV-Empfängern einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. »Es gibt einen Grund, warum Hartz IV-Empfän-

menz erkrankten Mann. Da war er schon weg. Er wurde noch auf dem Weg zur Bushaltestelle gesehen, dann tauchte er nicht mehr auf. Wäre das Essen um 11:35 geliefert worden, wäre das nicht passiert. Der Mitarbeiter hat es nicht genau genug

ro

oj



Seniorenwohnanlagen e.V. - Senioren Leben in Würde mit viel Freude
Rollbergstraße 29 in 12053 - Berlin Büro Rollbergstr. 22 - Tel.: 469 98 480



Wohnanlage Rollberg 108 Wohnheiten Rollbergstraße 21 Gemeinschaftsraum
Mo 14.00 Rätseln, Quiz, Gespräche (Vor Anmeldung notwendig)
Di 10.00 Senioren Gymnastik mit Frau Kollande (vorherige Anmeldung erforderlich)
Di 14.00 Spielenachmittag mit Frau Koslowski (Anmeldung erwünscht)
Mi 14.00 Kuchen, Kaffee, Klönen, (geschlossene Mieterveranstaltung, Gäste nur auf Einladung)
Do 12.00 Senioren kochen für den Kiez. 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeteiligung, offen für Jung und Alt
Do 14.00 nach Absprache mit Voranmeldung Billiard
Fr 09.00 Frauenfrühstück in Zusammenarbeit mit "Morus 14. e.V." jeden 1. und 3. Freitag im Monat ab 15.00 BINGO
Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro

Unsere Begegnungs- und Beratungsstelle im Reuterplatzkiez. Pflügerstr. 42
Telefon 030-54839322

Di Beratung durch unsere Sozialpädagogin von 10.00 bis 12.00 und nach Vereinbarung

Mo 15.00 Spielenachmittag

Di 12.00 Senioren kochen für den Kiez 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeitrag

Do 15.00 Klönen, Kuchen und Kaffee gegen Spende

Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro

unsere Begegnungstätte hat von Mo - Fr geöffnet von 10.00 bis 18.00

wir begleiten Senioren kiezweit zu Ärzten - beim Einkaufen und mehr...



Bezirksamt Neukölln



lebendige Quartiere



Nicht nur zum Basteln

Kastanien sind auch ein hochwertiges Lebensmittel

Weil so viele draußen rumliegen, werden derzeit überall Männchen, Schlangen, Schäfchen und wer weiß noch was gebastelt. In Zeiten, in denen es noch keine Kar-

toffeln gab, haben Kastanienbäume dafür gesorgt, dass die Menschen über den Winter kamen.

Dieses Jahr hatten wir Glück, und die Miniermotten haben die Rosskastanien mehr in Ruhe gelassen, als sonst.

Kastanien gehören zu den Buchengewächsen. Bei uns ist die Esskastanie heimisch. Die Rosskastanie ist »zugereist«. Kastanien sind sommergrüne Bäume

und bilden stärkereiche Nussfrüchte. In Süd- und Westeuropa werden sie wegen dieser essbaren Früchte und als Holzlieferant angebaut. Das Holz ist sehr hart, aber auch elastisch und wird sowohl für Schiffsbau wie auch für Zäune, Pfähle und Möbel verwendet.

Die Früchte der Esskastanie werden als Maronen oder Maroni bezeichnet. Vom Mittelalter bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Edelkastanie in den Berg-

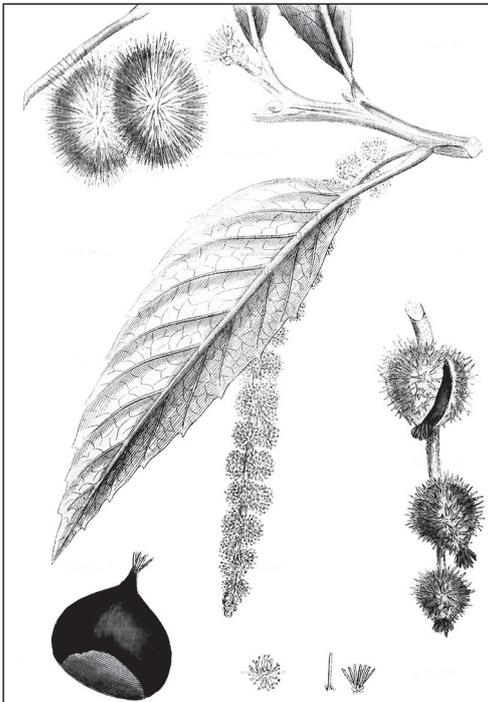
regionen Südeuropas das Hauptnahrungsmittel der Landbevölkerung. Esskastanien finden wir in Neukölln unter anderem auf der Thomashöhe, am Heidekampgraben und im Britzer Garten.

Die Franzosen haben viel Erfahrung mit der kulinarischen Verwen-

dung von Maronen. Große Maroni werden kandiert, das heißt langsam in Zuckersirup gekocht. Weitere Produkte sind Maroni in Alkohol, Maronencreme, Mehl und Flocken. Das Mehl wird aus getrockneten und geschälten Kastanien hergestellt und meist mehrfach gemahlen. In der Vergangenheit war es sehr weit verbreitet und in vielen Gebieten ein Hauptnahrungsmittel. Heute wird es zu Gnocchi, Pasta, Brot, Gebäck, Polenta oder zu einer Creme verarbeitet.

Die Esskastanie ist aphrodisisch. Kastanien sind basisch und glutenfrei, das Mehl kann daher von Zöliakie-Patienten als Getreide-Ersatz verwendet werden. Sie gehören zu den Antioxidantien und beinhalten Kalium und die Vitamine: B1, B2, B3, B6, C und E. Hoffentlich werden sie uns bald wieder geröstet angeboten. Guten Appetit!

Eva Willig



BLÜTEN und Esskastanie. Historische Zeichnung

regionen Südeuropas das Hauptnahrungsmittel der Landbevölkerung. Esskastanien finden wir in Neukölln unter anderem auf der Thomashöhe, am Heidekampgraben und im Britzer Garten. Die Franzosen haben viel Erfahrung mit der kulinarischen Verwen-

Josis Fundstück



SONNE

27 OKTOBER 2016
JOSEPHINE RAAB

DIE DICKE LINDA
Frisches direkt vom Hof und Leckeres von kleinen Herstellern.

Wochenmarkt auf dem Kranoldplatz
dicke-linda-markt.de
diemarktplaner.de

NEU SAMSTAGS 10 - 16 UHR
Terminänderungen vorbehalten

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikäse.de
DI 14:00 - 20:00
MI - FR 10:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE
WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

Rohmilchkäse ROCK
E-Mail: kaese@peppikaese.de

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben. **Interesse?** info@kuk-nk.de 0162-9648654

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
tägl. ab 18.00 Nacht
Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER
STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Termine der Bundes- und Landespolitiker:
Fritz Felgentreu (MdB)
15. November – 16:00 – 19:00

Bürgersprechstunde
Anmeldung: Tel.: 030 - 568 211 11, E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
Wahlkreisbüro, Lipschitzallee 70
Christina Schwarzer (MdB)
15. November – 17:00 – 19:00

Einladung zur Mieterberatung im Wahlkreisbüro
Dr. Carsten Brückner, Rechts- und Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht wird über die Themen Baulärm, Mängelgewährleistung und Schadensansprüche, Mietpreisbremse, Mieterhöhung und Mietspiegel sprechen. Im Anschluss haben alle Besucher die Gelegenheit, bei einem kleinen Imbiss Fragen zu stellen und miteinander zu diskutieren.

Wahlkreisbüro Britzer Damm 113
Anja Kofbinger (MdB)
9. November – 17:00 – 18:00

Bürgersprechstunde
Anmeldung: Tel.: 030 680 833 99. Selbstverständlich können Sie auch spontan vorbeischauen.
*Grünes Bürger*innenbüro, Wipperstraße 25*

Anton-Schmaus-Haus
13. November – 15:00
Konzert mit Olaf Ruhl
»Singt ojf Jiddisch!«
Mit Akkordeon und Gitarre interpretiert Olaf Ruhl altes und neues jiddisches Liedgut.
Anton-Schmaus-Haus, Gutschmidtstraße 37,

Bauchhund bis 26. November
Heidi Rosin
Neue Arbeiten auf Papier
Öffnungszeiten: Do / Fr / Sa 15.00 – 19:00
Galerie Bauchhund Schudomstr. 38

Berliner Miedermanufaktur
26. November – 17:00
Mode – Licht – Fotografie. Adventsausstellung – Schau & Vernissage
Wir fertigen Schnürmieder, Taillenmieder, Brautmieder, Korsagen, Wespentailen, Hüftgürtel, Korselett und

kokette Wäsche.
Berliner Miedermanufaktur Schillerpromenade 5

Buchhandlung Leporello
18. November – 19:00
7. Krimimarathon Berlin-Brandenburg
»Die Insel, der Wein und der Tod« – der neue Krimi von Paul Grote.
Eine Lesung inklusive mallorquinischer Weinverkostung!
Eintritt: 14 €. Anmeldung: (030) 66 52 61 53
Buchhandlung Leporello Krokusstraße 91

Die Buchkönigin
10. November – 19:00
Sineb El Masrar liest aus ihrem Buch »Emanzipation im Islam«.
Im Anschluss gibt es ein moderiertes Gespräch
17. November – 17:00
Jana König liest aus ihrem Buch »Wenn Mütter rot sehen«.
Lesung für Eltern und Kinder

18. November – 19:30
»Von Sarrazin zur AfD – Der Aufstieg des Rechtspopulismus in Deutschland«

Vortrag im Rahmen von »Neuköllner Buchläden gegen Rechtspopulismus und Rassismus« – mit anschließender Gesprächsrunde:
25. November – 19:30
Juliane Beer liest aus ihrem neuen Neukölln-Krimi »Unvermeidbare Beeinflussung«
Die Buchkönigin Hobrechtstraße 65

Die gute Seite
18. November – 20:00
Literatur aus den Niederlanden und Flandern zum Zuhören und Anfassen.
Mit Johanna Bundschuh-van Duikeren, Dozentin für niederländische Literaturwissenschaft, sprechen wir über Unterschiede zwischen flämischer und niederländischer Literatur. Es wird ein gemütlicher Abend mit Käsehäppchen und Wein & Tomatensaft.
25. November – 19:30
»Die AfD in Neukölln und Berlin - ihr Personal und ihre Wählerschaft«
Vortrag im Rahmen der Initiative »Neuköllner Buchläden gegen Rechtspopulismus und Rassismus«.
Die gute Seite, Richardplatz 16



»Bilderträume« bei Landsmann

In einer Ausstellung zeigt Wolfgang Schnell neue digitale Fotospiele. Diesmal entstanden aus neuen Fotos von Fuerteventura, Apulien, Barcelona und s'-Hertogenbosch durch Montagen scheinbar fotorealistische Szenen, die das Ursprungsfoto zu einem neuen Bild werden ließen, manchmal lustig, manchmal unheimlich, manchmal einfach wie aus einem Traum. Das Besondere diesmal: Ergänzt werden die Bilder durch Gedichte von Klaus-Peter Müller, so dass eine weitere Dimension hinzugefügt wird, aus der sich jeder Betrachter eine eigene Welt herstellen kann.

Das alles ist zu sehen vom 19. November – 23. Dezember bei »Landsmann – Internationale Spirituosen und Weine« am Herrfurthplatz 11.

FrauenNachtCafé
19. November – 21:00
Kochabend

Diesmal: Kürbissuppe
25. November – 20:30
Zum Tag gegen Gewalt an Frauen: Körpernormen – Sind wir zu dick oder ist das zu klein?

Austausch über Frauenkörperbilder und -normen in der Gesellschaft am Beispiel der Arbeit von Aktivistinnen in England.
Eintritt: frei, WC nicht barrierefrei.
FrauenNachtCafé Mareschstraße 14

Galerie Olga Benario bis 17. November
Ausstellung
Franz Mehring 1846-1919
10. November – 19:30
Franz Mehring versus Maximilian Harden.
Was kann, was darf Skandaljournalismus? Vortrag von Hennig Holsten
17. November – 19:30
Der Rixdorfer Bierstreik 1894.
Vortrag von Werner Ruch
Galerie Olga Benario, Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Kleiner Saal
11. November – 20:00
Kabarett mit Gerald Wolf
In einem kabarettistischen Trip durch die Moderne geht es um den rasenden Postboten Charly, den polternden Stadtreiniger Noppe, der Ex-Schleckerfrau Karin sowie die Technologie- und Automobilbranche.
Karten: 10 / 8 €

Großer Saal
12. November – 16:00
Akkordeon-Orchester Berlin e.V. - Doppeltes Spiel
Ob stilprägende Werke von Schostakowitsch und Verdi oder weltbekannte Pop-Klassiker, der Abend hält viele musikalische Überraschungen bereit.
Karten: 8 € / 10 €
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Gutshof Britz
Schloss Britz – Festsaal
5. November – 19:00
Zeittangenten – Vom Barock bis zur Romantik
Mit Werken für Flöte und Klavier von Bach, Eintritt: 12 / 7 Euro

Kulturstall
12. November – 11:00 – 18:00 / 13. November – 11:00 – 13:00
Carl Bechstein Wettbewerb für Kinder und Jugendliche
Kategorie: Klavierduo an einem oder zwei Flügeln
Wettbewerbe:
Alle Vorspiele sind öffentlich bei freiem Eintritt.
13. November – 16:00
Preisträgerkonzert
Eintritt: 12 / 7 €
19. November – 19:00
Alexandra-Trio – Kammermusik zum Herbst
Klarinetten-Trios von Beethoven, Glinka und Brahms
Eintritt: 12 / 7 €

26. November – 19:00
Maskenball und Mondschein
Reinhard Mürau spielt Werke von Chopin, Schumann und Beethoven
Eintritt: 14 / 8 €
Museum Neukölln bis 30. Dezember
Die Magie des Lesens
24 Neuköllner haben über ihre Lieblingsbücher erzählt und dem Museum fast 100 Bücher zur Verfügung gestellt.
Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Genezarethkirche
6. November – 18:00
Musik des Augenblicks – Madrigale und Chorimprovisation
PaulsChor Berlin, Leitung: Jan-Ole Van Looy
Eintritt: frei
19. November – 19:00
Ewige Ruhe. Ewiges Licht – eine Requiemcollage
Der Kammerchor hortus vocalis singt Teile der Totenmesse von Tomás Luis de Victoria und moderne Requiemvertonungen von Nana Forte, Bent Sørensen, Giacinto Scelsi u.a.
Eintritt: frei
Genezareth-Kirche Herrfurthplatz

Heimathafen – Studio
2./3. Dezember – 19:30
Ultima Ratio
Ein Kirchenasyl-Fall aus

Nächste Ausgabe:
02.12.2016
Schluss für Terminabgabe:
23.11.2016

Neukölln als Live-Graphic-Novel

15.-19. November – 19:30 Die NSU-Monologe

Der Kampf der Hinterbliebenen um die Wahrheit

23./25./30. November – 19:30

Arabqueen

Nach einem Roman von Güner Yasemin Balci
Karten: 15 € / 10 €

Heimathafen – Saal

17. November – 20:00 Aktion N! Es lebe die Demokratie!

Mit Neuköllner Bürgern wurde die Geschichte des Theatersaales während der NS-Zeit recherchiert und auf die Bühne gebracht. Im Podiumsgespräch werden Ideen und Projekte zur aktiven Gestaltung unserer Gesellschaft diskutiert.

Heimathafen

Karl-Marx-Straße 141

Hotel Rixdorf

5./12. November – 20:00 Theaterstück

Caesar & Cleopatra - frei nach William Shakespeare.

Eintritt: 8,25 €

Hotel Rixdorf

Böhmische Str. 46

Hufeisern gegen rechts

9. November – 17:00

Rundgang zu den

Stolpersteinen in der

Hufeisensiedlung

Die Neuköllner Kreisverbände des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und der Falken sowie die Anwohnerinitiative »Hufeisern gegen

Rechts« wollen stellvertretend für alle Opfer rechter

Gewalttaten an die sechs Britzer Bürgerinnen und

Bürger erinnern und ihrer Geschichte gedenken.

Treffpunkt: U-Bahnausgang Parchimer Allee/Fritz-Reuter-Allee

Kiezladen Friedel54

5. November – 13:00

Umsonstflohmarkt &

Vegan Cake-Festival

Die Idee ist, Sachen, die nicht mehr benötigt werden, anderen umsonst zur Verfügung zu stellen und dabei leckere Kuchen zu genießen. Jeder kann ohne Anmeldung oder Standgebühr teilnehmen.

Kiezladen Friedel54

FriedelstraÙ 54

Kranoldplatz

Samstags – 10:00 – 16:00

Die Dicke Linda – Landmarkt

Hier gibt es frisches Obst und Gemüse, Backwaren, Blumen, Wurst, Wein und Käse. Dazu Kaffee, Kuchen und warme Gerichte.

Nachbarschaftsheim

Neukölln

23. November – 17:00

»Diskussionsforum Körnerkiez« – Sauberkeit im Körnerkiez

Vorgestellt wird die Kampagne »Schön wie wir« und das Projekt »Gemeinsame Aktivitäten im öffentlichen Raum«. Gemeinsam mit den Anwohnern sollen Probleme diskutiert und gemeinsame Lösungen gefunden werden, damit der Körnerkiez sauberer wird.

30. November – 18:00

Wohntisch in Neukölln

Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen

Hier treffen sich Menschen, um am Thema gemeinschaftliches selbstbestimmtes Wohnen zur Miete, Wohnen im Alter, Aktivierung sozialer Nachbarschaften zu arbeiten.

Nachbarschaftsheim Schierkerstr. 53

Neuköllner Oper

Studio

TOSCA G8. – Eine Spurensuche mit Puccini

Probenalltag einer Neuzinszenierung von Tosca.

5./6./8./9. November

– 20:00

Karten: 21 € – 17 € / 9 €

Saal

23. November – 20:00

AFFE. Uraufführung

Ein Trip mit den Songs von Peter Fox« »Stadtaffe«

F. hat seinen »Kopf ver-

loren« und versucht, ihn wiederzufinden. Doch das ist nicht so einfach, wenn alles weg ist: Handy, Perso, Erinnerung. Die Suche nach den fehlenden Puzzlestücken seiner Vergangenheit und Identität führt F. immer tiefer ins Herz der Finsternis der Stadt oder das, was er dafür hält. Hier begegnet er nicht nur dem Stadtaffen, der über den Exzessen thront, sondern auch dem Biest in sich. Weitere Termine: 25-27. November/1.-4. Dezember

Karten: 16-25 € / 9 €

Neuköllner Oper

Karl-Marx-StraÙe 131

NeuköllnSindWir

Jede letzte Woche im

Monat – jeweils Mo-So

– 14:00 – 18:00

Fotoprojekt. Kiezbewohner lassen sich fotografieren und werden Teil eines Kunstprojektes.

Laden von Pro Schillerkiez

Okerstr. 36

Schankwirtschaft Laidak

15. November – 19:30

Anja Meyerrose: Herren im Anzug.

Eine transatlantische Geschichte von Klassengesellschaften im langen 19. Jahrhundert. Die Autorin schildert die Entstehung unserer modernen Welt im Spiegel eines konkreten sicht- und fühlbaren Gegenstands: dem Männeranzug.

Schankwirtschaft Laidak

Boddinstraße 42

Stadtbibliothek Neukölln

17. November – 18:30

7. Krimimarathon Berlin-Brandenburg

Connie Roters liest: »Das Grab im Schnee«

Zwei Leichen im Schnee.

Alle Spuren führen Hauptkommissar Breschnow und sein Team in die verlogene Scheinwelt des Showbusiness. Der Fall bringt die Ermittler schließlich zu einem ungesühten Verbrechen in der Vergangenheit

10. November – 18:30

Aljoscha Brell liest aus »Kress«

Kress lebt in einer winzigen Hinterhofwohnung in Neukölln und führt philosophische Gespräche mit dem Tauberich Gieshübler. Doch dann geschieht etwas Unvorhergesehenes: Kress verliebt sich.

24. November – 18:30

Der Schauspieler Gerald Koenig liest »Osten« von Andrzej Stasiuk

Für Andrzej Stasiuk ist der Osten eine Chiffre für Vergangenheit. Die Erkundungs- und Erinnerungsreisen des polnischen Autors in seiner südostpolnischen Heimat und weit darüber hinaus spiegeln in faszinierender Weise unsere Welt.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Helene-Nathan-Bibliothek

in den Neukölln Arcaden,

Karl-Marx-Str. 66

Stadtführungen

Herr Steinle

5. November – 14:00

Damals und Heute am Richardplatz

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere historische Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am

Richardplatz

12. November – 14:00 Entdeckungen im Reuterkiez

Diese Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter, der lange im Reuterkiez gelebt hat sowie an den früheren Kid's Garden.

Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstrasse 12

19. November – 14:00

Schillerkiez und Rollbergviertel

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Cafe & Frühstück, Hermannstr. 221

26. November – 14:00

Geschichte(n) im Körnerkiez

Es geht um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Dazu gibt es Informationen zum Ilsenhof und einigen seiner Bewohner.

Treffpunkt: leuchtstoff-Kaffebar, Stegfriedstr. 19

Karten: jeweils 10 € / 7 €

Jeden Mittwoch – 13:00

Rathausturmführung

Karten: 5 €. Anmeldung:

Tel: 030 857 323 61

St. Christophorus Kirche

18. November – 18:45

Kleinkunstabend 2016

Musik – Tanz – Theater

– Kabaret – Kulinarisches

Benefiz für Kirchenasyl

und Flüchtlinge

Eintritt: 3,50 Euro

St. Christophorus, großer

Pfarrsaal, Nansenstr. 7

SinnesFreude

4. November – 20:00

Vernissage – Lothar Lambert & Konzert – Trio

Dernier Métro

Eröffnung der Bilderausstellung in Anwesenheit

des bekannten Berliner

Szenefilmers und Malers.

22:00 Filmvorführung: »As

Showtime Goes By«

18. November – 20:00

Tangos del Plata

Pablo Portela, Piano &

Daniel Pacitti, Bandoneon.

Montevideo & Buenos

Aires – zwei Ufer eine

Musik

Eintritt: frei, Spenden sind

willkommen

19. November – 19:00

Schweiz – Rohmilchkäse

und Naturwein

Welcher Wein zu welchem

Käse oder Käsefondue?

Peppikäse und Schweizer-

weine präsentieren und

erklären Käse und Weine aus traditioneller schweizer Handwerkskunst.

€ 35, nur mit verbindlicher

Anmeldung

25. November – 20:00

Weinprobe Gereifte

Orange Wines

Egon Julius Berger ent-

führt uns an diesem Abend

in die wunderbare Welt

gereifter Orange Wines der

Weingüter

Pretterebner (A), La Castellada und Radikon

(I), Brandulin, Guerila und

Keltis (SLO) sowie Kabola

(HR).

€ 25, nur mit verbindlicher

Anmeldung

Ladenöffnungszeiten

Di – Do 16:00 – 21:00

Fr + Sa 12:00 – 19:00

SinnesFreude, Jonasstr. 32

facebook.com/Sinnesfreude-

Berlin

Petras Tagebuch

Bock auf Rock



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke  Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstrasse 9 | 12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

Schauen Sie doch mal auf dem Blog auf unserer Website vorbei:
www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

i love Neukölln Kultur, Souvenirs, Stadtführungen und mehr
Touristinformation im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Str. 83 12043 Berlin
Mo-Do 10-17 Fr 10-15
030 90 239 35 30 www.neukoelln-info-center.de

NIC Partner von **visit**  **Berlin**
Touristinformation

KLINGENDER ADVENTSKALENDER
VOM 1. BIS 24. DEZEMBER 2016

Zwei-Minuten-Geschichten
zum Hören jeden Tag per mail

VON YASMIN-MELISSA ENGELKE & JOSEPHINE RAAB

ganz kostenlos - nur zur Freude

WENN SIE DEN KALENDER BEKOMMEN
MÖCHTEN SCHICKEN SIE EINE MAIL AN:
klingender.adventskalender@gmail.com

Wildwasser e.V. FrauenNachtCafé
Nächtliche Krisenanlaufstelle für Frauen

- Offener Café-Raum für Kontakt und Austausch
- Individuelle Beratung und Unterstützung
- persönlich und telefonisch
- anonym, kostenlos und ohne Voranmeldung

Mittwoch | 19.00 – 1.00 Uhr
Freitag, Samstag | 20.00 – 2.00 Uhr

Mareschstraße 14 • 12055 Berlin • Tel.: 030 61620970
frauennachtcafe@wildwasser-berlin.de • www.wildwasser-berlin.de

Als ich Felix darum bat, mit mir zum »Globetrotter« nach Steglitz zu fahren, wusste ich noch nicht, was für ein Einkaufserlebnis auf uns wartete. Ich wollte nur meine bestellten Gummistiefel abholen und eben noch wegen einer Reklamation zu »Fielmann«, der in der Schloßstraße eine große Filiale hat. Steglitz ist eigentlich nicht mein Einkaufsbereich, es ist viel zu weit von Neukölln entfernt. Es gibt aber nur eine »Globetrotter«-Filiale in Berlin und die ist eben in der Schloßstraße.

Die Gummistiefel waren schnell erledigt. Die richtige Größe war da und schick sind sie. Weiter ging es zu »Fielmann«. Auch hier lief alles wie erwartet. Schnell waren wir uns einig und das Brillenproblem war gelöst.

Nun wurde es aber Zeit für einen Kaffee. Vor einem Café sahen wir Tische und Stühle und nutzten die Gelegenheit. In Ruhe konnte ich die Steglitzerinnen betrachten. Eine völlig neue

Welt eröffnete sich mir. Meist gut gekleidete und sehr gepflegte Damen liefen mit ihren Einkaufstaschen Schaufenster betrachtend durch die Straße. Der Bäcker, der ein 500-Gramm Brot für fünf Euro ver-



kaufte, hatte gut zu tun. In Neukölln gibt es kein Brot in der Preisklasse, es würde auch keine Kunden finden.

Mir fiel auf, dass viele der Damen mit »Basler«-Tüten flanierten. Ich sagte zu Felix: »Den Laden müssen wir unbedingt aufsuchen. Die Damen haben bestimmt einen Grund, dort einzukaufen. Außerdem habe ich das Geschäft schon entdeckt, es liegt

auf unserem Weg.« Felix murmelte so etwas wie »keine Zeit«, folgte mir aber ohne Knurren.

Im »Basler« wurde ich sofort fündig. Die Bluse meines Geschmacks hing verführerisch auf dem Kleiderbügel. Beim Anprobieren reichte mir die Verkäuferin gleich noch einen Rock in die Garderobe, denn ich trug ein Kleid. Als ich mich zeigte, war Felix hin und weg. Ihm gefiel das Ensemble, der Verkäuferin auch. Nur ich hatte noch so meinen Zweifel an dem Rock. Er kam mir zu lang vor, aber nach längerem Betrachten konnte ich mich mit ihm anfreunden. Keine Frage, die Bluse war gekauft, aber der Rock? Außerdem sprengte er meinen finanziellen Rahmen. Da kam mir die Verkäuferin zu Hilfe: »Den Rock müssen Sie bezahlen, er gefällt Ihnen doch so gut. Ihre Frau ist zwar nicht begeistert, Sie allerdings umso mehr.« Felix, sonst um eine Antwort nie verlegen, schwieg und zahlte.

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de



Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

KIEZ UND KNEIPE Neukölln
erscheint monatlich mit ca. 3.300 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:
Olga Jablonski(oj), Marianne Rempe(mr), Paul Schwingenschlögl(pschl), Corinna Rupp(cr), Jörg Hackelbörger(hlb), Roland Bronold(rb), Jana Treffler(jt), Beate Storni(bs), Banu Kepenek(bk), Rolf Reicht (rr), Ylva Roß(yr), Josephine Raab(jr), Filippo Smerilli(fs)

Bankverbindung:
IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

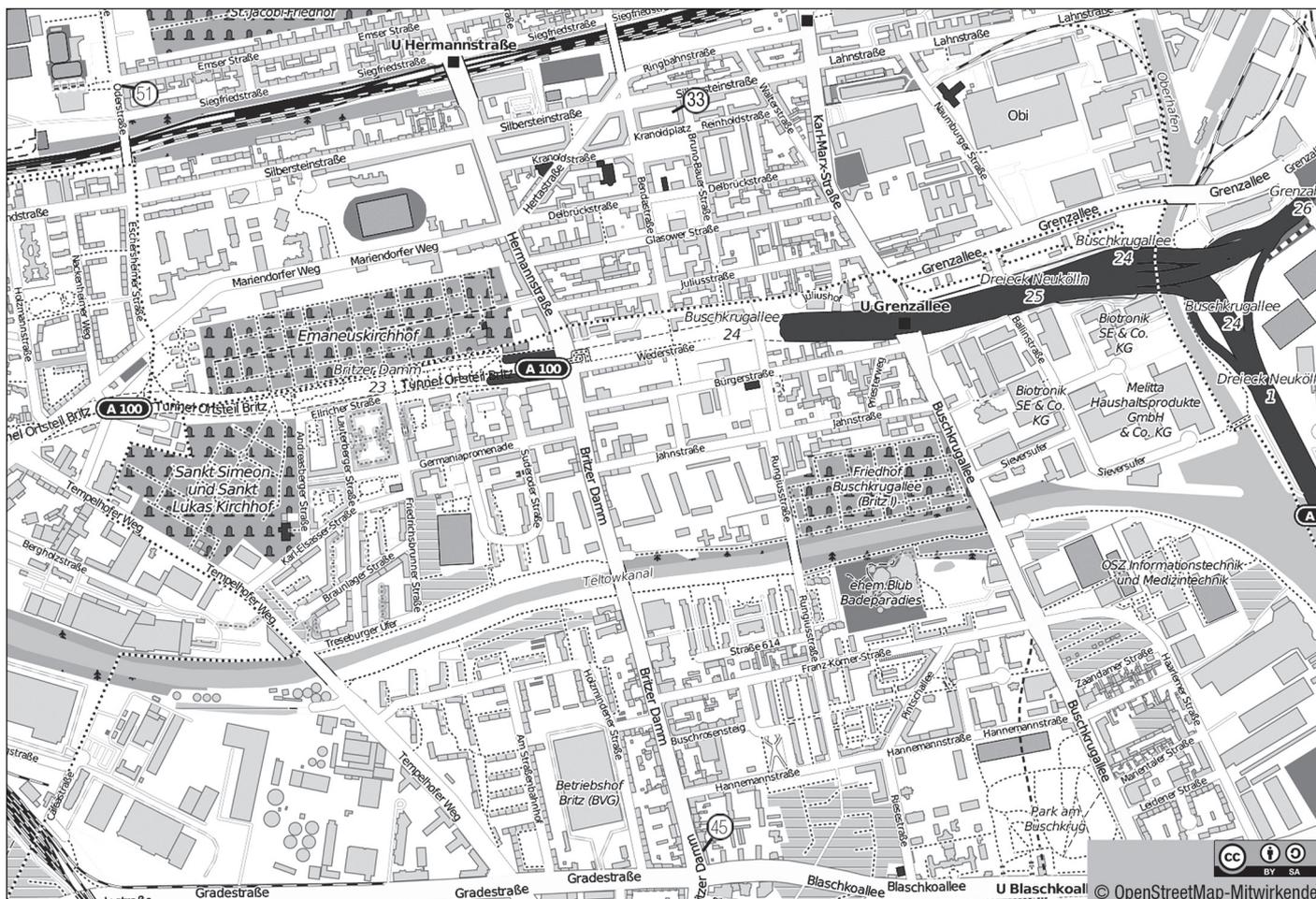
Adresse / Anzeigen:
KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon 0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

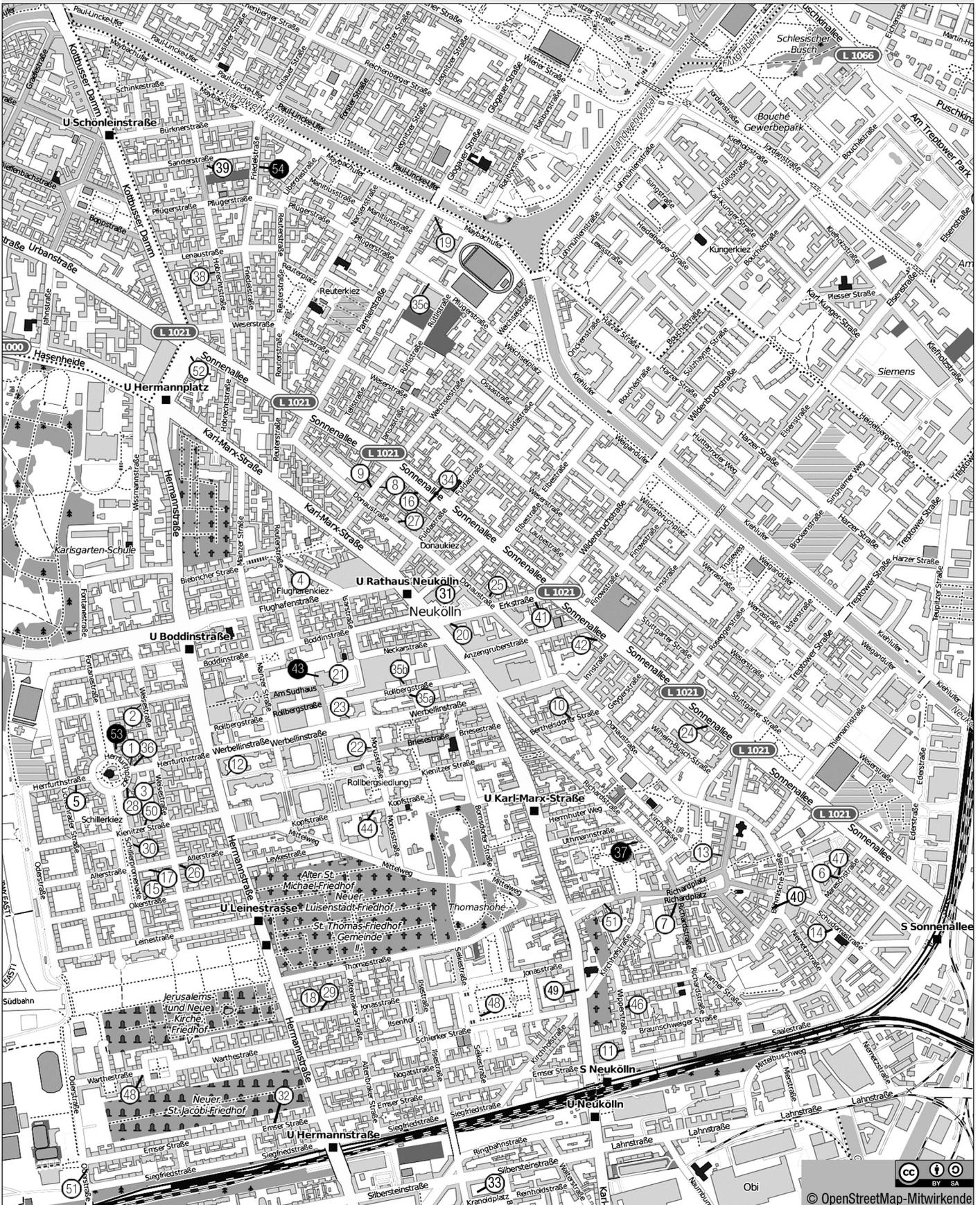
Anzeigenschluß für die Dezemberausgabe:
23.11.2016

Wo ist was

- | | | | | |
|---|--|---|---|--|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 36 Getränke Sommerfeld
Richardstraße 31 | 47 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 25 CDU
Donaustraße 100 | 37 Getränke Sommerfeld
Herrfurthplatz | 48 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 14 Seniorenheim St. Richard
Schudomastraße 16 | 26 Aller-Eck
Weisestraße 40 | 38 Buchkönigin
Hobrechtstraße 65 | 49 Dämpfchen
Karl-Marx-Straße 206 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 39 Zum Böhmischem Dorf
Sanderstraße 11 | 50 Caligari
Kienitzer Straße 110 |
| 5 Mama Kalo
Herrfurthstraße 23 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 40 Rixdorfer Honig
Böhmische Straße 46 | 51 DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 17 Bike Mike
Allerstraße 35 | 29 Sinnesfreude
Jonasstraße 32 | 41 Ristorante - Pizzeria Enzo
Erkstraße 10 | 52 Wochenmarkt
Herrmannplatz |
| 7 Die Gute Seite
Richardstraße 16 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 42 Rixdorfer Honig / Wahlkreisbüro Fritz
Felgentreu MdB
Sonnenallee 124 | 53 Le Renard
Schillerpromenade 37 |
| 8 Specialgalerie Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 19 mAy am Ufer
Pannierstraße 32 | 31 NiC Touristinformation
Karl-Marx-Straße 83 | 43 KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3 | 54 Friedel 27
Friedelstraße 27 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 20 s-cultur
Erkstraße 1 | 32 Loislane
Emser Straße 41 | 44 Bergschloss
Kopiststraße 59 | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 33 Dicke Linda
Kranoldplatz | 45 Wahlkreisbüro CDU
Christina Schwarzer MdB
Britzer Damm 113 | |
| 11 Grünes Bürger*innen Büro
Wipperstraße 25 | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14 | 34 Bakery&Cafe
Sonnenallee 74 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 | |
| | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 2. Dezember 2016



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654



© OpenStreetMap-Mitwirkende